Zc VI 46

(Jacobs Gesch. im Apr. 1840)

Außß

Bg. fw
0 49

Vermählungsfeier des
Kronprinzen v. Preußen
Friedrich Wilhelm
mit der Kön. Prinzessin
Elisabeth v. Baiern
zu Berlin 28 Nov. 1823

Der 28. November war für Berlin ein Tag der Freude und des frohesten Volks-Jubels. Dieser Tag gab wiederum den Bewohnern der Residenz eine neue Gelegenheit, ihre so oft bewährte ehrfurchtsvolle Anhänglichkeit an die Person Sr. Maj. des Königs und an das ganze Königl. Haus zu beweisen. Die Bürgerschaft unserer Residenz hatte, nach erfolgter Genehmigung Sr. Majestät, sich vereinigt, — um an der erfreulichen Vermählung Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen, mit der Prinzessinn Elisabeth von Baiern, Königl. Hoheit, ihre ehrfurchtsvolle Theilnahme öffentlich zu erkennen zu geben, — die Durchl. Braut, am Tage ihrer Ankunft, freudig zu bewillkommen und sie in feierlichem Zuge nach der Stadt zu begleiten.

Doch bevor wir uns in eine nähere umständlichere Beschreibung der stattgefundenen

Feierlichkeiten einlassen, ist noch des herzlichen Empfangs der hohen Braut an der Grenze Preußens zu erwähnen. Diese, welche dicht an dem Dorfe Siebelroth ohnweit Zeitz ist, diente vielen Tausenden zum Versammlungspunkte, um die ersten zu seyn, welche die Holdselige erblickten. Die zum Empfange Ihrer Königl. Hoheit beorderten Behörden waren ebenfalls dort eingetroffen. Die Bauern des Zeitzer Kreises, welche sich in die Altenburgische Nationaltracht kleiden, hatten sich vereinigt, die Prinzessinn an der Grenze zu begrüßen. 12 Jungfrauen, in bräutlichem Schmuck ihrer Nationaltracht, umgaben bei der Ankunft Ihrer Königl. Hoheit den Wagen und überreichten derselben einen vollständigen National-Anzug und folgendes Gedicht:

Es zieht ein Wunderstern von Süd' nach Norden,
Heil! wer auf seiner Strahlenbahn ihn schaut.
Ist dieser Weg zum höhern Brautpfad worden?
Ertönet hold des ersten Grußes Laut?
Sie kommt! Sie kommt! macht weit des Reiches Pforten,
Führt jubelnd ein die Königliche Braut!
Sie kommt vom Vaterhause der Ottonen:
Nun bist Du unser! jauchzen Millionen.

Sieh Fürstinn! an des Vaterlandes Marken
Grüßt Dich ein Stamm der alten Zeit
In Festestracht, die Männer dort, die Starken,
Die Dirnen dort im hochzeitlichen Kleid,
Vertraut allein mit Sichel und mit Harken,
Steh'n hier vor Dir in heil'ger Schüchternheit,
Doch dulde Fürstinn! unser Brauchs Beginnen,
Jungfrauen sind der Bräute Führerinnen.

Ein schöner Brautkranz ist Dir ja geflochten,
Dein harret unsers frommen Königs Sohn!
Der ritterlich den Lorbeer sich erfochten,
Empfängt aus Deiner Hand noch süßern Lohn.
Was auch die Väter Hohes wünschen mochten,
Erfüllung geht von Throne fort zu Thron,
Und Völker huldigen dem Friedensbande,
Vom Donaustrom bis zu dem Ostseestrande.

Zieh hin! Dir winkt vom Himmel Friedrichs Ehre,
Zieh hin! wo heilge Liebe Dich umschlingt,
Wo unter Weihgesang der sel'gen Chöre
Ein Engel Dir den Muttersegen bringt,
Und mit dem Frühling sich im Blüthenmeere
Charlottenburgs Dein Tegernsee verjüngt.
Zieh' hin! und hör' in Deinen Paradiesen
Den Gruß: Heil Friedrich Wilhelm! Heil Elisen!

Mit der ihr natürlichen Anmuth und Milde empfing die Fürstinn diese ersten Huldigungszeichen im Preußischen Staate, und als eine Abtheilung Altenburger Grenzbewohner zu Pferde, freudige Herolde der Ankunft der schönen Prinzessinn, deren Vortrab gebildet hatten, bewegte sich unter Trompeten- und Paukenschall der Zug vorwärts und gelangte an die Grenze des Weichbildes von Zeitz, wo eine Abtheilung angesehener Einwohner zu Pferde Höchstdieselbe empfing, und durch grüne Ehrenbogen auf festlich vorbereiteter Straße, zwischen grünen Festons, in die Ringmauern der Stadt geleitete, wo sie halb 5 Uhr den 24., angekündigt vom Donner der Kanonen, eintraf. Bei dem Einzuge durch das Ste-

phansthor, über welchem die Baierische und Preußische Fahne wehte, wurde Ihre Königl. Hoheit von den hiesigen Magistratspersonen ehrfurchtsvoll bewillkommt und der holden Fürstenbraut folgendes Gedicht überreicht:

Wenn mit bescheid'nem Schritt, den Blick gesenkt,
Die Wangen überglüht vom höhern Roth,
Im ländlich bunten Schmuck den Kranz im Haar,
Die Hirtinn an der Hand des Bräutigams,
Durchs Dörflein zieht, der kleinen Kirche zu,
Die, in der hohen Linden grüner Nacht,
Umringt von Gräbern, still, geheimnißvoll
Das Paar empfangen soll zum ernsten Spruch,
Der über ihres Lebens dunkles Loos
Zu Freuden oder Schmerz entscheiden wird,
Dann regt sich froh im Dörflein Alt und Jung.
Im besten Schmuck, geziert das Haar, den Hut
Mit frischen Blumen und mit grünem Laub,
Ziehn früh die Mädchen und die Jünglinge
Entlang dem klaren Bach zum Kirchhof hin,
Des Paars zu harren und an ihm den Blick
Am heitern und verhängnißvollen Tag
Mit Lust vermischt mit Angst, zu sättigen.
Aus halb verfallner Hütt' und schmuckerm Haus,
Aus Fenster oder Thür streckt auch der Greis
Und streckt die Greisinn das gebeugte Haupt,
Zurückversetzt in ihre schön're Zeit,
Und neu sie lebend in Erinnerung;
Und, ihres Spiels vergessend, lauschen still
Die Kinder durch der Hecken grünes Laub.
So folgt theilnehmend, liebevoll und froh
Dem ernsten Gang des Paares Blick und Herz.
Doch wenn es dann, verknüpft durch heil'ges Wort
Zum ew'gen Liebesbund, vom Gotteshaus
Mit sichrern, festern Schritten wiederkehrt,
Dann eilt mit liebender Zudringlichkeit

Herbei der Freunde, der Verwandten Schaar,
Und selbst der Fremde naht sich, wie er kann.
Da strömen Segenswünsche voll und warm
Aus jeder Brust — die Augen, thränenvoll
Doch froh, verkünden Hoffnung, Lieb und Lust.
Die Schwelle, die das Paar betreten soll,
Mit bunten Blumen ist sie überstreut,
Die Thür bekränzt mit frischen jungen May'n,
Im Geben selig, bringt die Liebe froh
Den Liebenden der Gaben manche dar,
Und selbst die Armuth trägt ihr Scherflein bei.

Wenn so im kleinen stillverborgnen Dorf
Am Tag, der über einer Hütte Loos
Entscheiden soll, sich laut der Jubel regt,
Wie, wenn von einem glanzumstrahlten Thron
Zum andern hin der Liebe Zauber wirkt?
Wenn, nicht zwei Opfer, die der Staaten Wohl
Und Königspflicht, ach! oft zu schwer, erheischt,
Nein, zwei beglückte, gegenseits erwählt
Vom schönsten Trieb in edler Menschenbrust,
Ein theures Fürstenpaar, von Thron zu Thron
Sich nahn, die hohe Feier zu begehn?
Wenn zwier hochverehrten Häupter Glück
Uns Bürgschaft wird für zwier Völker Wohl?
Wenn in der Herzen segenvollem Bund
Eintracht und Lieb' auch für die Völker blühn?
Wenn wie die Flamm' auf hohem Bergeshaupt
Ihr Licht in alle Thäler rings verstrahlt,
Die Tugend, Lieb' und Eintracht auf dem Thron
Erglänzen wird zum Vorbild allem Volk,
Das gern dem Beispiel seiner Fürsten folgt?
Dann tönt der Jubel laut von Stadt zu Stadt,
Von Strom zu Strom, von Berg zu Berge fort!
In Millionen Brüsten schlägt ein Herz!
Im Geben selig, giebt die Liebe froh,
Giebt, was sie kann — sich selbst und ihre Lust.

Sieh hohe Fürstinn, was in unsrer Stadt
Heut mächtig in der Bürger Busen wallt,
Heut leuchtend in der Bürger Blicken glänzt,
Heut freudig über Plätz' und Straßen wogt,
Heut laut im trunknen Jubelrufe schallt!
Die Stadt – die hochbeglückte Schwell' ist sie,
Die Dich, Erhabne, führt ins künft'ge Haus,
Ins Haus, erbaut durch Treu und Kraft und Muth!
Vom fernen Niemen bis zum grünen Rhein,
Vom Ostmeer bis zu Schlesiens Riesenhöh'n
Ins Haus, wo Muth und Kraft und Treue wohnt
Und Liebe für den Vater, der's beherrscht,
Und für den Sohn, der's einst beherrschen soll —
O Glückliche, Beglückende, die Er
Sich auserwählt, die Ihn sich auserwählt,
Nachfolgerinn der Unvergeßlichen,
Die einstens diesen Thron mit zarter Hand
Geschmückt hat mit der Myrthe schönstem Kranz,
Die, selbst mit einem Sternenkranz geschmückt,
Jetzt niederlächelt auf dies frohe Land —
O Glückliche, Beglückende, bring Ihm
Das schönste Menschenloos! — empfang es selbst
Aus unsers Volkgeliebten treuer Hand!

Der Zug bewegte sich nun das Schloß hindurch zum Zollthor hinaus, durch einen im Römischen Style errichteten Ehrenbogen, an dessen Fronte man die Worte las, die später transparent erleuchtet waren:

Liebe empfängt Dich.

und auf der rechten und linken Seite die Worte:

Güte. Vertrauen.

Auf der Rückseite hingegen las man, unter dem Portale die Worte:

Treue geleitet Dich.

und auf beiden Seiten:

Huld. Freude.

Sechs Fahnen Preußischer und Baierscher Farbe waren zwischen brennenden Schalen aufgesteckt, um die Krone herum, deren Vorderseite das Baiersche Wappen und die Rückseite den Preuß. Adler umfaßte. Auf den an beiden Seiten angebrachten, mit Festons geschmückten und mit vollständigem musikalischen Chor besetzten Logen ertönte nun die lieblichste Musik, gleichsam an die Stelle der bisherigen ländlichen tretend, und unter allgemeinem Jubel und Vivatrufen trat die holde Fürstinn aus Ihrem Wagen, wurde von des Kronprinzen, Königl. Hoheit, im Albrechtschen Hause empfangen, und schritt durch eine Reihe junger weiß und gleich gekleideter, mit Rosen geschmückter Mädchen, die eine Guirlande hielten, nach dem für Sie bestimmten Zimmer. Herr Albrecht, Ritter des rothen Adlerordens rc., der hochbeglückte Wirth der gefeierten Fürstinn Braut, überreichte Hochderselben zwei Damenkleider, Produkte eigner Industrie, unter seiner Leitung hervorgegangen, in folgende Verse eingeschlagen:

Vom Hause, das Dein erst Verweilen
Im Preußenlande heut so hoch geehrt,
Wird kühn gewagt, nach alter Zeiten Sitte,
Dem hohen Gaste eine kleine Gabe
In Demuth darzubringen, die der Fleiß
Hier unter dessen Leitung hat geschaffen.
Nimm sie, Erhabne Fürstinn, gütig an

Und schenke nun auch unserm treuen Streben,
Vereint mit Ihm, dem allgeliebten Friederich,
Die Gunst, die Du daheim, wie alle
Die Deinen im geliebten Vaterhaus',
Dem Kunstfleiß' Deiner Bürger gern geschenkt.

Gleich darauf empfing Hochdieselbe auch von dem würdigen Superintendenten, Herrn G. Rath. Dr. Delbrück, in den früheren Jahren Führer und Erzieher Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, der an der Spitze der Schuljugend eintrat, folgendes Gedicht:

Sey uns willkommen! rufen Millionen,
Willkommen! ruft Ein großer Jubellaut,
In Deines Volkes Herzen sollst Du thronen;
Willkommen Du! des edlen Helden Braut!
So dringt, wie Siegesruf aus Schlachtgetümmel,
Der Freude Gruß mit Dankgebet gen Himmel.

Nimm huldvoll auch von junger Schaar ein Zeichen,
Aus treuem Herzen giebts die deutsche Hand,
Ein schwaches Wort, das wir statt That jetzt reichen,
Einst soll es werden That für's Vaterland,
Wann erst sich uns das Leben will gestalten,
Wo Männern ziemt, Gelübde treu zu halten.

Ja! Treu' Elisa! Friedrich! bis zum Tode!
So mahnt der Ruf uns unsrer Heldenzeit,
Der Ruf der Sieger, die der Friedensbote
Hienieden kränzt mit Unverwelklichkeit.
Gleich ihnen siegen und gleich ihnen sterben,
Sey unser Dank, denn wir sind ihre Erben.

Nicht fürchten wir der Zukunft Donnerblitze,
Wenn unsers Vaterlandes Fahnen weh'n,
Des Volkes Erster kämpft an unsrer Spitze,
Von Ihm geführt, wer mag uns widersteh'n?
Elisa! Friedrich! Eure Namen fliegen
Durch unsre Reihen; und wir müssen siegen.

Es bedurfte am Abend zur glänzenden Beleuchtung der Stadt keiner obrigkeitlichen Veranlassung. Einmüthig beleuchteten Bürger und Einwohner die Fenster ihrer Behausungen, und dekorirten sie größtentheils mit sinnreichen Emblemen und Inschriften. Auf dem Markte vereinten sich Bürger zum ansehnlichen Fackelzuge, und brachten, nach einer hier gut passenden und wohl ausgeführten Ouvertüre von Maria von Weber, ein doppeltes Vivat dem Könige und Kronprinzen, worauf folgender für diese Feierlichkeit gedichteter und in Musik gesetzter Volksgesang gesungen wurde:

Eintracht.

Eine theure Fürstinn wendet
Heute zu uns Ihren Blick;
Nimmt, indem Sie Wonne spendet,
Segenswünsche nur zurück.

Liebe.

Seht! den Fürstenthron dort prangen,
Von dem Edelmuth gekrönt,
Wo zwei Herzen sich umfangen,
Die der Liebe Reiz verschönt.

Jugend.

Wie der Frühling sanft sich schmücket,
Kommt Sie zu der frohen Schaar;
Die von Ihrer Huld entzücket,
Ihrer harrt am Freud'=Altar.

Schönheit.

Mit der Schönheit Kranz umwunden,
Steht im Schmuck die holde Braut;
Und die Herzen, die Sie treu gefunden,
Schlagen heute für Sie laut.

Einer.

Wie um Hoh' und Niedre schlinget
Sich so fest der Liebe Band!
Tönet Lieder, laut erklinget
Nun für Fürst und Vaterland!

Hierauf ertönte: Heil Dir im Siegerkranz! Treffend konnte die liebenswürdige Prinzessinn, Ihren Zimmern gegenüber, das eigne Gefühl, verbunden mit den Gesinnungen der Zeitzer, in folgenden sechs Worten lesen:

Ihr Glück sey Ihrer Liebe gleich.

Vorzüglich zeichneten sich aus: das Gebäude des Inquisitoriats; das schöne neue Gebäude des Herrn Landrath von Zerßen, wo an dem Giebel die Farben und Wappen von Preußen und Baiern, mit dem verschlungenen Namenszuge des hohen Paares, glänzte; — das des Herrn Fabrikanten Schlunzig; — das große Haus des Herrn Finanz-Commissair Hahn, bewohnt von dem Herrn Criminal-Direktor von Meinecke und Herrn Oberst von Lichtenhayn u. s. w.

Am schön beleuchteten Rathhause prangten die Preußischen und Baierschen Wappen mit verzogenen Buchstaben des hohen Paars und folgenden Worten:

Salve dulcis Elisa, triumphas digna triumpho
Gaude Brenne potens, et tua palma virens.

Gegenüber, am Kaufhause, prangte zwischen zwei dorischen Säulen, in einer strahlen-

den Sonne, der Namenszug des hohen Paars und beleuchtete die Preußischen und Baierschen Wappen. Eben so glänzte über dem Eingange in des Herrn Kaufm. Schneiders Haus, mit gleichem Namenszuge im Kerne, eine schöne Sonne, zu der der kühne Preußische Adler aufwärts strebte.

An der entgegengesetzten Seite des Markts sah man am Hause des Herrn Kaufm. Borsdorf die Preuß. und Baierschen Wappen in Herzgestalt verbunden mit der Unterschrift: „den beglückenden Herzen" und den Namenszug der Vermählten darüber, durch Tauben mit Lorbeer bekränzt.

Zum ziemlich versteckten Waisenhause leitete der Schein von drei Pechpfannen, und man fand über dem Eingange folgende Worte glänzen:

Vater! wir rufen dich.
Höre uns Kinder, uns Waisen,
Kröne das Königshaus Preußen,
Schütze das edle Paar mächtig,
Vater! wir bitten dich.

Der Raum verbietet es, alle sinnige und gewöhnliche Namenszüge, Wappen und Gruppirungen u. s. w. hier anzuführen. Erst gegen und nach Mitternacht verlor sich die Menschenmenge. Am andern Morgen hatte eine Art von Lever statt, wo mehrere Angesehene ihre Aufwartung machten. Erst gegen 12 Uhr

erhob sich die holde Prinzessinn, und wie bei Ihrem gestrigen Eintritte in das Albrechtsche Gebäude, schritt Sie durch eine Guirlanden haltende Reihe von Rosenmädchen und fuhr dem Orte Ihrer hohen Bestimmung zu, und auch am nächsten Dörfchen Grana rief der hohen Fürstinn die dortige Gemeinde ein Lebewohl zu. Am Eingange der Flur war eine grüne Ehrenpforte errichtet, auf welcher man die Worte las:

Heil und Segen
Dir Elisa
In den Armen
Deines Gatten
Friedrich Wilhelm.

So wehmüthig J. K. Hoheit der Gedanke seyn mußte, sich hier von dem Gefolge, welches aus München sie bis hieher begleitet hatte, zu trennen, so fand die Durchlauchtigste Prinzessinn doch hier wohl die freudigste Beruhigung in der Gegenwart des allverehrten Kronprinzen und in dem Jubel des ihr entgegengeeilten Volkes, in der freudigen Begrüßung der Bürger und Landleute eine Bürgschaft, daß sie fortan einem Volke angehören werde, welches sein höchstes Glück darin sucht, dem Königlichen Hause treue Liebe und Ergebenheit zu beweisen. —

Von Zeitz fuhren J. K. H. den 25sten über Weissenfels nach Merseburg. In der ersten Stadt wurden J. K. H. an der Brücke

zuerst von den Fischern in festlichem Aufzuge empfangen, und geruhten in der Stadt etwas zu verweilen, um die Begrüßung der städtischen Behörden und der Bürgerschaft anzunehmen. In Merseburg geruhten J. K. H. auf dem Schlosse in den Zimmern des Königl. Chef-Präsidenten der Merseburger Regierung, Herrn von Schönberg, abzutreten. Auch hier hatte die Bürgerschaft mit Fahnen und klingendem Spiele sich aufgestellt, und der Ruf der freudigen Menge folgte der Prinzessinn bis in das Schloß.

Der Weg von Merseburg führte am 26sten über Halle nach Wittenberg. Von Halle aus waren zahlreiche Corps J. K. H. entgegen geritten; besonders zeichnete sich das Corps der Studenten aus, welche in Uniform der Baierschen Nationalfarben J. K. H. einholten. Auf dem Markt, im Angesicht einer von dem Bürgermeister Mellin sehr geschmackvoll erbauten großen Ehrenpforte mit der Inschrift:

Willkommen Königliche Braut!
Wir sehn des Hochgeliebten Glück
In Deinem Blick,
Sein Glück ist unser Glück.

geruhten Sie die Deputirten sämmtlicher Behörden und Corporationen zu empfangen, in deren Namen der Kanzler der Universität, Hr. Niemeyer, in einer kurzen Rede, welche J. K. H. höchst huldreich beantworteten, die Gesinnungen aussprach, welche Aller Herzen

bei dem Anblick der holden Fürstinn erfüllten. Nächstdem überreichten die Studirenden, darauf ein Chor festlich geschmückter Jungfrauen, und die Fleischer-Innung, welche dem Wagen vorangeritten war, Gedichte, so wie die Brüderschaft im Thal durch ihren Vorsteher eine Brautkrone, wie sie seit Jahrhunderten in diesem alten Wendenstamme üblich ist. Unter dem von dem Musikdirektor Hrn. Naue sehr würdig geleiteten Chorgesange mit musikalischer Begleitung vom Rathhause, und einem wiederholten Freudenrufe, setzten sodann J. K. H. ihre Reise zunächst nach Wittenberg fort, wohin Derselben bereits des Kronprinzen K. H. vorangeeilt waren.

In Wittenberg wurde der verehrten Prinzessinn folgendes Gedicht überreicht:

Will über uns der Himmel sich verklären?
  Die Wolken theilen sich, die Nebel fliehn;
Will uns im Rosenschein der Frühling wiederkehren?
  Wird es im Hain, am Ufer wieder grün?

Hinaus! hinaus! den vollen Kranz zu binden,
  Die schönsten Blumen suchen wir im Thal,
Und jubelnd mit den grünen Laubgewinden
  Umziehen wir das festliche Portal. —

Nicht auf dem Berg' und nicht in Thalesgründen
  Erschien der Lenz in jugendlicher Pracht,
Doch in dem Herzen können wir ihn finden,
  Da ist die neue Frühlingslust erwacht.

Will auch die Flur uns keine Blumen leihen,
  Schlägt doch im Herzen heut der rechte Klang,

Und

Und aus der frohbewegten Bürger Reihen
Ertönt im vollen Chor der Festgesang.

Dir gilt der Ruf, das freudige Willkommen!
Der neuvermählten Königlichen Braut;
Mit hohem Jubel bist Du aufgenommen,
Auch Deiner Huld ist unser Heil vertraut.

Schon Dein Erscheinen ist ein milder Segen;
Wir fühlen uns durch Deinen Gruß beglückt,
Ein jeder rühmt sich froh auf Deinen Wegen,
Ich stand Ihr nah, ich hab' Sie auch erblickt.

Nur wenig Stunden hast Du uns zu schenken,
Nur kurze Rast hältst Du an unserm Fluß,
Doch wirst Du freundlich seiner noch gedenken,
Er bringt Dir treuen schwesterlichen Gruß.

Wir werden Dich mit frommen Wunsch begleiten,
Hinüber nach der großen Königsstadt,
Wo sich die schönsten Feste Dir bereiten,
Wo Dir der Bräutigam mit Liebe naht.

Und wird der Jubel ganz Berlin erfüllen,
Begrüßen dort Dich Bürger froh und frei.
Dann denkest Du vielleicht für Dich im Stillen:
„Die meinen's, wie die Wittenberger, treu."

Von Wittenberg fuhr die Königl. Braut den 27sten des Morgens nach 7 Uhr nach Treuenbriezen, wo die Stände des Zauchischen Kreises in dieser Stadt alles vorbereitet hatten, um die Stände der übrigen Kreise der Kurmark aufzunehmen. Am Abend des 26sten waren sie alle im Gasthofe versammelt und brachten eben beim frohen Becherklang das Lebehoch des Landesvaters und des hohen Brautpaars aus, als gerade Se. Königl. Hoheit,

der Kronprinz auf der Rückreise von Zeitz vorfuhr und durch dieses glückliche Zusammentreffen der Freude einen höhern Schwung gab. Se. Königl. Hoheit geruhten, innigst gerührt, die ehrfurchtsvolle Bewillkommnung der Stände durch das Organ des Herrn Landrath von Rochow anzunehmen. Sämmtliche Stände, in der Kurmärkischen ständischen Uniform gekleidet, waren am folgenden Morgen an der nahe der alten Grenze von den Ständen des Zauchschen Kreises errichteten prächtigen Ehrenpforte, die eine nähere Beschreibung verdient, und mit der Inschrift.

„Louise, Preußens Schutzgeist, führt uns Elise zu"

geziert war, versammelt. Oben auf den Säulen waren Musik-Chöre gestellt, die in dem Augenblick, da sich der Wagen der von Wittenberg herkommenden Prinzessinn Braut näherte, Baiersche National-Lieder anstimmten, welches einen Eindruck auf das Gemüth der mit allen Grazien geschmückten erhabenen Braut machte, den keine Beschreibung anzudeuten vermag. Voll Huld nahm Hochdieselbe die ihr dargebrachten Huldigungen der Stände an, deren Sprecher auch hier der Herr Landrath v. Rochow war. In Treuenbriezen, die den Namen der treuen sich gerade durch Treue gegen einen Brandenburgischen Regenten aus dem Baierschen Fürsten-Stamme verdient hat, hatte der Magistrat und die Bürgerschaft

ebenfalls eine Ehrenpforte errichten lassen, an welcher die Magistratsglieder und die Stadtverordneten die erhabene Fürstinn ehrfurchtsvoll empfingen, und wo zugleich die jungen Töchter der Stadt weiß gekleidet, ein Gedicht überreichten. Auf dem ganzen Wege der Chaussee von Treuenbrietzen bis Belitz waren die Bauerkinder der an der Straße liegenden Dörfer festlich geschmückt, und jauchzten mit den Alten der gefeierten Fürstinn entgegen, die von dieser froh bewegten herzlichen Begrüßung, von diesem ununterbrochenen Strom des Freudenergusses auf das lebhafteste ergriffen zu seyn schien.

Auch in der Stadt Belitz wurde die Durchlauchtigste Fürstinn von dem Magistrat, den Stadtverordneten und den jungen Töchtern der Stadt, feierlich empfangen.

Um ein Uhr traf die Hochgefeierte in der Residenz Potsdam ein. Diese Stadt darf sich eines Vorzuges rühmen, den keine andere Stadt mit ihr theilt, hier hat Se. Majestät unser allergnädigster König die theure Prinzessinn zuerst gesehen und begrüßt. —

Unser verehrtester König hatte auch hier huldreichst dem Magistrat und den Stadtverordneten die gnädige Erlaubniß ertheilt Ihre Königl. Hoheit feierlich einzuholen. Dem gemäß versammelten sich Vormittags um 10 Uhr auf dem Marktplatze, und in den angrenzenden Straßen, die Bürger-Corps, die sich zu

dieser Feierlichkeit gebildet hatten, und um halb eilf Uhr setzte sich der Zug in folgender Ordnung in Bewegung:

1) Die Fleischerinnung zu Pferde, unter Anführung des Fleischermeisters Gießmann des ältern, mit einer Musik von neun Trompetern und ihrer Standarte, gekleidet in schwarzen Leibröcken mit goldenen Litzen auf den Kragen und Aufschlägen, schwarzen Beinkleidern über den Stiefeln, dreieckigen Hüten mit goldenen Agraffen und rothen Federbüscheln; die Säbel hingen an goldnen Koppeln über dem Rock; die Schaberacken der Pferde waren roth mit hellblauem Besatze.

2) Die Kaufmannsgilde zu Pferde, angeführt von dem Kaufmann, Stadtrath Ziekursch, in schwarzen Leibröcken und Beinkleidern, weißen Westen, dreieckigen Hüten mit schwarzer Plüme, mit einem hellblau seidenem Tuche nebst Schleife um den linken Arm; die Degen mit silbernen Porte d'Epees und schwarzer Scheide waren unter den Rock geschnallt; die Pferde hatten weiße Schaberacken mit hellblauem Besatze.

3) Ein Corps zu Pferde aus der gesammten Bürgerschaft, angeführt von dem Commercienrath, Stadtverordneten Beer, mit einer Standarte und einer Musik von neun Trompetern, gekleidet in schwarzen Leibröcken mit hellblauen Kragen und Aufschlägen mit silbernen Litzen, langen schwarzen Beinkleidern mit

hellblauem Streif, dreieckigen Hüten mit silberner Agraffe und schwarzen Federbüscheln; die Säbel waren an silbernen Koppeln über den Rock geschnallt; die Schaberacken der Pferde waren weiß mit hellblauem Besatze.

4) Eine Compagnie zu Fuß aus den Arbeitern der hiesigen Königl. Gewehrfabrik, geführt von dem Königl. Commissarius Denisel mit Fahnen und einem Musik-Corps von acht Hautboisten, drei Tambours und zwei Pfeifern, gekleidet in blauen und schwarzen Leibröcken, dreieckigen Hüten mit silberner Agraffe, bewaffnet mit Carabinern und Hirschfängern mit blau und weiß gestreiften Schleifen, an schwarzen Bandelieren über den Schultern.

5) Die Schützengilde, geführt von den Schützenmeistern Simon, Große und Löffler, mit Fahnen und einer Musik von zwölf Hornisten, gekleidet in grünen Leibröcken mit rothen Kragen und Aufschlägen, dreieckigen Hüten mit goldenen Agraffen, bewaffnet mit Büchsen und Seitengewehren an schwarzen Bandelieren über den Schultern, und mit goldenen Porte d'Epees.

Hinter der Schützengilde trat das Magistrats- und Stadtverordneten-Collegium, unter Vortragung des Stadtpaniers ein.

6) Das Bürgerbataillon bestehend aus vier Compagnieen, angeführt von dem Stadthaupt-

mann Maurermeister Happe, und den Hauptleuten Bäckermeister Reimling, Tabacksfabrikant Mager, Kaufmann Klincke und Fabrikant Ackermann, mit den Stadtfahnen und einer vollständigen Musik von Hautboisten und Janitscharen, gekleidet in schwarzen und blauen Leibröcken, dreieckigen Hüten mit goldenen Agraffen, bewaffnet mit Seitengewehren an schwarzen Bandelieren über den Schultern, und mit goldenen Porte d'Epees.

7) Die Zünfte der Maurer, Steinmetzer, Zimmerer und Schiffbauer, geführt von den Maurermeistern Renschuh, Fähndrich und Blankenhorn, Steinmetzmeister Ferck und den Zimmeraltmeistern v. d. Bosch und Craatz mit Musik, Fahnen und geschmückten Handwerkszeugen, und zwar in den verschiedenen Zügen mit versilberten Picken und Aexten an blauen Stielen, Winkelmaßen, Stichsägen, Zollstöcken u. s. w.

8) Die Alt- und Neustädter Fischerinnungen, geführt von ihren Aeltesten, Schüler und Vetter, mit ihren Handwerkszeugen, als hellblauen Rudern, Käschern und Netzen, mit Bändern und Blumen verziert; ihr Gewerks Attribut, Schiff und Fisch, wurde als Standarte vorgetragen. So geordnet ging der Zug über den Marktplatz, um das Schloß, durch den Lustgarten, nach der Teltower Vorstadt. Die Reiterei machte jenseits des Chausseehauses Halt und erwartete hier die Ankunft

Ihrer Königl. Hoheit. Die Kompagnie der Königl. Gewehrfabrik machte Spalier auf dem Damme vor der langen Brücke; die Maurer, Steinmetzer, Zimmrer, Schiffbauer und Fischer stellten sich gleichmäßig auf der mit Bogen von Laubwerk und Festons dekorirten Brücke auf, von wo an bis zu dem am Markte an der Ecke des Königl. Schlosses errichteten Ehrenbogen das Bürger-Bataillon und die Schützengilde eine Chaine bildeten. Dieser Ehrenbogen war im gothischen Styl, nach dem Entwurf und der Zeichnung des Architekten Ziller, von dem Zimmermeister Stadtrath Vogel erbaut. Ein großer Spitzbogen überwölbte die drei Durchfahrten, die mittlere von 15 Fuß Breite und 30 Fuß Höhe, und die Neben-Durchfahrten von 12 Fuß Breite. Unmittelbar über dem großen Bogen befanden sich die Königl. Preußischen und Baierschen Wappen en relief, verziert mit großen Fahnen, mit denselben Wappen. An den Ecken der Pforte und neben den Bogen waren mancherlei architektonische Verzierungen, durchbrochene Bogen und Pfeiler angebracht, welche sich bis zu einer Höhe von 50 Fuß, zum Theil ganz freistehend, erhoben; auch befanden sich darunter vier durchbrochene Thürme, welche Wimpel von Preußischen und Baierschen Farben trugen. Im Mittel über dem großen Bogen waren noch drei verschiedene, mit Spitzbogen, Giebeln und Pfeilern verzierte Räume für die Musiker angebracht, wo-

von der mittlere, zurückliegende und höchste Theil bis über 70 Fuß emporstieg. Von beiden Seiten sowohl, als auch innerhalb in den Durchfahrten nach der Tiefe des Gebäudes, welche 20 Fuß betrug, schmückten Laub- und Blumengewinde die Wände und Säulen. Auf der Vorderseite befand sich folgende, von dem Conrektor Dr. Bauer angegebene Inschrift:

Jubel und feiernden Wunsch,
Jauchzet die Havel Euch zu!

und auf der Kehrseite:

Segen für Euch und für uns,
Enkeln der Enkel zum Heil!

Den Stand beim Ehrenbogen nahm das Magistrats- und Stadtverordneten-Collegium ein und Salven der Stadt-Artillerie kündigten die Ankunft der gefeierten hohen Braut beim Chausseehause an. Nachdem sich die drei Ober-Anführer der Reiterei dem Wagen Ihrer Königl. Hoheit genährt hatten, erbat sich der Kaufmann Stadtrath Ziekursch unterthänigst die Erlaubniß für die Corps, Höchstderselben vorzureiten, welche mit huldreicher Herablassung gegeben wurde; hierauf machten die Corps die Honneurs, brachen ab und ordneten sich in der vorhin bestimmten Folge, die Fleischerzunft voran, dann die Kaufmannsgilde und unmittelbar vor dem Kommando der Königl. Garde du Corps das Corps aus der Bürgerschaft. Der würdige Oberbürgermeister St. Paul bezeugte Höchstderselben

die Devotion der städtischen Behörden und der Bürgerschaft in einer kurzen, aus dem Herzen kommenden Anrede, welches mit Liebe und Milde aufgenommen wurde. Auf amphitheatralischen Erhöhungen unter dem Ehrenbogen standen von beiden Seiten Gruppen von Jungfrauen. Demoiselle Hecker als Sprecherinn, in Begleitung von Fräulein von Ladenberg und Demoiselle Müller, überreichten der geliebten Fürstinn eine Vase mit den edelsten Blumen, welche auf das gütigste angenommen wurde. Diese Vase war nach den Ideen des Königl. Geh. Ober-Finanzraths Rosenstiels, Directors der Porzellan-Manufactur in Berlin angefertigt worden. Auf der Hauptseite schwingt Hymen zwei Fackeln über den goldenen auf Königsmänteln ruhenden Wappen der Königshäuser Preußen und Baiern. Mit zusammengewundenen Myrthenzweigen sind die Wappen und die zu beiden Seiten Hymens aufgestellten goldenen Lyren verbunden; unter jedem Wappen ist ein Bündel goldener Pfeile als Sinnbild der Einigkeit. Die Kehrseite enthält die von dem Prediger Hanstein angegebenen Worte der Weihe:

Der Ersehnten,
Ihr,
Des Geliebten Wonn' und Glück,
Des zweiten Vaters Trost,
Des Königshauses Freude,
Des Landes entzückender Hoffnung,
Am frohen Tage der Ankunft
In Lieb' und Verehrung geweiht.

Zwei Havelschwäne halten die umherflatternden goldnen Bänder in ihren Schnäbeln. Epheu, — dies Sinnbild der Unvergänglichkeit, des immer grünenden Frühlings, umschließt das Gefäß, und die Farbe der schönsten Hoffnung blickt durch das Gold des Fußes und Würfels hindurch. Zwei weibliche Genien winden auf dem Deckel die zartesten Rosen und andere Blumen zu nie welkenden Kränzen. — Der Oberbürgermeister, der Bürgermeister Spitzner und der Stadtverordneten-Vorsteher Schmeisser verfügten sich, als der Reisezug die Ehrenpforte passirt war, in den Marmorsaal des Königl. Schlosses, wo die Militär- und Civilbehörden sich versammelt hatten. Sämmtliche Bürger-Corps folgten in der Ordnung, wie sie aufgestellt waren, dem Reisezuge, und nachdem Ihre Königl. Hoheit in das Schloß durch das Portal am Markte mit Ihrem Gefolge eingefahren waren, begaben sie sich nach dem Königl. Lustgarten, wo sie sich vor der zum Marmorsaale führenden Rampe aufstellten und Ihrer Königl. Hoheit, als Höchstdieselben sich am Fenster zeigten, ein dreimaliges Lebehoch! mit dem freudigsten Jubel und unter Begleitung aller Musik-Chöre ausbrachten. Hierauf ward unter den Fenstern des Königl. Schlosses, in Gegenwart Sr. Maj. des Königs, vorbeidefilirt und durch das eiserne Gitter nach der breiten Straße abmarschirt, wo die Corps aus einander gingen. Während der Zeit des Ein-

zuges spielte das schöne Glockenspiel auf dem Garnisonthurme. Am Mittage wurden die Armen im Armenhause mit einem Festmahle und sämmtliche Armen in den Stadt-Revieren mit Geldspenden erfreut. Abends war die Stadt allgemein erleuchtet. Das Rathhaus, durch seine Construction zu einer prachtvollen Erleuchtung und einem imposanten Eindruck besonders geeignet, mußte sich um so mehr hierbei auszeichnen, da in dessen reicher Erleuchtung die ganze Commune ihr Bestreben ausdrücken wollte, den Glanz der Stadt an diesem frohen Tage zu erhöhen. Das daran angebrachte, von dem akademischen Maler Eggensperger nach den Angaben des Conrectors Dr. Bauer verfertigte Transparentgemälde, stellte eine weibliche Gestalt in hellblauem Gewande, dem Sinnbilde der Treue, mit einer Mauerkrone auf dem Haupte und dem Stadtwappen zu ihren Füßen, in flehender Stellung am Altar Dank opfernd und fromme Wünsche weihend, dar. Sie beschützet ein kräftiger, grünender Eichbaum, umschlungen von schönen blühenden Ranken, ein Sinnbild des Herrscherstammes der Brennen im Schmucke der Schönheit. Ihr gegenüber erscheint aus den Wolken in strahlendem Glanze ein weiblicher Genius im Purpurgewande, einen Myrthenkranz in der Rechten haltend. Die Idee ward durch die Inschrift gedeutet:

Des treuen Volkes Opfer flammt empor,
Und heißes Dankgebet entströmt dem Busen.
Die Wolken fliehn, es reicht mit Engelslächeln
Den Myrtenkranz der Himmelsbote dar.

Außer dem Rathhause waren noch auf Kosten der Commune der Ehrenbogen und die beiden hohen Pfeiler des Neustädter Thores erleuchtet, desgleichen der chaussirte Weg von der breiten nach der eisernen Brücke durch Kesselfeuer erhellt.

Bei der am folgenden Morgen stattgefundenen Abreise Ihrer Königl. Hoheit nach Charlottenburg, ritten Höchstderselben wiederum die drei Corps in der Ordnung voran, daß die Fleischerzunft den Vortrab bildete, das Bürger-Corps folgte, und die Kaufmannsgilde sich vor dem Commando der Königl. Garde du Corps befand. Am Knie der Berliner Allee beurlaubten sich die Corps durch ihre Oberanführer und empfahlen sich der höchsten Gnade Ihrer Königl. Hoheit.

Je näher nun die gefeierte Fürstinn dem schönen Berlin kam, je größer und lauter wurde der Jubel des Volks, allenthalben frohe, heitere Gesichter — alle Sorgen, aller Kummer waren bei Ihrem Anblick vergessen. Mit zarter sinniger Aufmerksamkeit strebte ein Jeder der Vielgeliebten Freude zu machen. So hatte auch Herr Stimming Besitzer eines schön gelegenen Gasthauses zu Wilhelmsbrücken zwischen Berlin und Potsdam eine

schöne Ehrenpforte aufbauen lassen, und unterthänigst ehrerbietigst folgendes Gedicht überreicht:

Schönste der Blüthen vom Ufer der trauernd Dich missenden Isar,
Milde vom Schwane der Spree Brennus Gefilden erfleht!
Und Du, Sprößling erhabnen Geschlechts, so theuer den Preußen!
Euerm heiligen Bund jauchzen Millionen schon zu
Von den Gränzen des Reichs bis hin züm Gestade der Havel,
Wo Euch gestern so laut Potsdams Freude empfing.
Gönnet, gnädigstes Paar, daß hier in ländlicher Stille,
Eh' Euch feiernd Berlin festlichen Schmuckes empfängt,
Eurer Huld sich noch nahen die Wünsche einfacher Demuth,
Denen väterlich Gott sich're Erhörung gewährt:
Wandelt im Lichte der Liebe, vereint für die fernesten Zeiten,
Eures glänzenden Glücks ewiglich blühenden Pfad.

Auf dem Wege von Potsdam nach Charlottenburg war, am Eingange der Spandauer Forst, von lebendigem Grün, eine auf 8 Säulen ruhende Ehrenpforte errichtet, reich mit Immortellen, und sowohl innerhalb als außerhalb mit einer Anzahl seltener und kostbarer Geweihe verziert; in der Gegend des Königl. Jagdschlosses Grunewald aber, ein achteckiger, 40 Fuß hoher und 32 Fuß tiefer Tempel aufgeführt, dessen äußere Bekleidung

durchaus von dem Grün der Roth-Tanne, die der Säulen von dem Grün der Kiefern, die ganze innere dagegen, so wie die äußeren Gesimse, von Immortellen, grünem und weißem Moose geordnet, und sowohl im Innern als im Aeußern mit allen möglichen Arten von Jagdgeräthen symmetrisch und geschmackvoll ausgeschmückt. In diesem Tempel stand ein mit lebendigem Grün bekleideter Altar, auf welchem ein Adler, mit ausgebreiteten Flügeln, die Namenszüge des Durchl. Brautpaares, aus Immortellen geflochten, in seinem Schnabel trug. Zu beiden Seiten des Altars brannten in Schaalen, die auf abgeschnittenen Säulen standen, Opferfeuer. Hier wurden Ihre Königl. Hoheit unter dem Schall einer Jagdmusik von 12 Hörnern, von dem Oberforstmeister von Schenk, den Forst-Inspectoren und Oberförstern ꝛc. der Kurmark, desgleichen von dem Jagdzeugmeister und Oberförster Schröder, an der Spitze des Königl. Jagdpersonals ehrerbietigst empfangen, und nachdem Sie den Tempel mit Aeußerung Ihres hohen Wohlgefallens in Augenschein genommen hatten, von dem Jagdzeugmeister, an der Spitze sämmtlicher Jagdzeugjäger und mehrerer anderer Forstbedienten, bis zur Charlottenburger Gränze begleitet.

Charlottenburg, dieser freundliche Erholungsort des besten Königs, sollte nun das beneidenswerthe Glück genießen, mit Lieb' und Treue die hohe Braut zu grüßen. Um also

die Ankunft der Durchlauchtigsten Prinzessinn auf eine ehrfurchtsvolle, den Verhältnissen der Bürgerschaft angemessene Weise zu feiern, war der Weg von der K. Spandauer Forst bis zum Eingange in der Schloßstraße chaußeemäßig 30 Fuß breit planirt, an den beiden Seiten mit Gräben bezogen und mit Pappeln bepflanzt. In der Schloßstraße selbst war eine Allee aus jungen Tannenbäumen angelegt, welche vom Anfange derselben bis zum Königl. Schlosse und einer Ehrenpforte, vor dem Rathhause, führte. Dieselbe war 54 Fuß breit, 16 Fuß tief und 32 Fuß hoch. nach der Idee des Königl. Hofgärtners Steinert, von dem Königl. Bau-Conducteur Godow gezeichnet, und durch Guirlanden und Blumen geschmackvoll verziert. An den beiden Fronten derselben prangten die Namenszüge II. KK. HH. mit F. W. E. L in vergoldeten Buchstaben, worüber der Königl. Preuß. Adler schwebte; auf beiden Seiten waren Opferschaalen, und auf jeder Spitze der Fronte eine Blumenvase. An der Fronte des Eingangs nach Potsdam zu war die Inschrift in vergoldeten Buchstaben befindlich:

Heil und Segen dem hohen Königl. Brautpaare.

und an der Fronte nach dem Königl. Schlosse zu:

Kehre oft zu uns zurück und befördre unser Glück.

Die beiden Seiten-Thore der Ehrenpforte waren mit Orangebäumen und Blumen besetzt. Von derselben bis zum Königl. Schlosse waren die Bäume der neu angelegten Allee durch Guirlanden verbunden, und unter ihnen waren Postamente, mit Tanger umgeben, errichtet, auf welchen abwechselnd dunkelblau gekleidete Mädchen, mit hellblauen Bändern und Schärpen geziert und Blumenkränze in den Händen haltend, standen. Neben diesen bildeten die Bürger ein Spalier.

Unter der Ehrenpforte hatten sich der Magistrat, die Stadtverordneten, die Geistlichkeit und übrigen Ortsbehörden versammelt, um J. K. H. ehrfurchtsvoll zu bewillkommnen. Eine Anzahl junger Bürgertöchter, weiß gekleidet mit blauen Schärpen und Blumen-Guirlanden, streuten aus kleinen Körben der Durchl. Prinzessinn Blumen; auch wurde Derselben von der Tochter des Justiz-Director Göring, auf einem gestickten Kissen folgendes Gedicht überreicht, in welchem der Verfasser, Herr Prof. Catel, den Ort und das hohe Brautpaar gleichsinnig und herzlich berücksichtigt hat:

Hier, zwischen beiden stolzen Königsstädten,
Umgeben von dem jubelnden Gewühl,
Verhallt nicht, im Geschmetter der Trompeten,
Im ehr'nen Donner, unser Saitenspiel?
Geziemt es uns, vor Fürsten hinzutreten?
Genügt hier einfach-freudiges Gefühl?

Wer

Wer mag uns die gewohnte Sitte lehren,
Die Sprache, Fürsten würdig zu verehren?

Doch, Muth! der Wagende gebeut dem Glücke!
Gelingt nicht mancher schüchterne Versuch?
Die Hohe, die ein günstiges Geschicke
Uns sendet, hemmt vielleicht den schnellen Flug,
Schenkt huldreich uns vielleicht zwei Augenblicke.
Nur Einer, nur Ein Blick ist uns genug. — —
Wohl uns, Sie will — Sie hat ihn uns gegeben!
In diesem Einen liegt ein ganzes Leben!

Willkommen dann, Du Hoffnung später Zeiten,
Zum Sitz, wo gern der beste König weilt;
Wohin die stillen Freuden Ihn begleiten,
Wenn Er dem Purpurglanz des Throns enteilt;
Wo Er — und Seine Lieben Ihm zur Seiten —
Mit Ihnen Herzen tauscht und Liebe theilt.
Wo Er, seit lebend Ihm die Eine fehlte,
Den Ruheplatz für Ihre Asche wählte.

Zum Sitz, dem einst der Erste der Gekrönten
Borussien's der Gattinn Namen lieh:
Wo Musenchöre, Weisheitstimmen tönten;
Wo sich Natur, Kunst und Philosophie
An weiblich-schönen Einklang früh gewöhnten;
Wo einst Sophie Charlotte; wo auch — Sie,
Auch Sie gelebt, das Vorbild alles Schönen! — —
Sie werden Dich als dritte Schwester krönen.

Dich, deren Name schon ein günstig Zeichen
Für Preußen ist, das heute froh gerührt
Des Hohenzollern denkt, der diesen Reichen
Die Schöne Else Baiern's zugeführt. —
Ja, Du wirst Ihr, wie Ihm Dein Gatte gleichen,
Den jede Geist- und Herzensgabe ziert;

In Dem wir mit bewunderndem Entzücken
Die Tugenden des Ahnenstamms erblicken.

Wir folgen segnend jedem Deiner Schritte,
Der Dich an des beglückten Fürsten Brust,
Der Dich in dieses frohen Landes Mitte
(Dein Vaterland, nur noch Dir unbewußt),
Zu einem Volke bringt, deß fromme Sitte
Dir huldiget mit Treue, Lieb' und Lust.
O eile, Die wir heut als Braut begrüßen,
Dich unserm Fürstenstamm als Gattin anzuschließen!

Hierbei sprach dieselbe folgende Anrede an Ihre Königl. Hoheit:

Es drängen sich Schaaren die Straßen entlang;
Es wölben sich Bogen zu Deinem Empfang,
Und Pforten steigen empor.
Dich führen, auf Amor und Hymen's Geheiß,
Die Horen, im schwesterlich tanzenden Kreis,
Durch das frohlockende Thor.

Mit pochenden Herzen, voll Ehrfurcht und Scheu,
Mit pochenden Herzen, voll Liebe und Treu,
Nah'n wir, und treten hinzu.
Schau' gütig auf unsere Gaben herab.
Du lächelst; — und Furcht und Scheue nimmt ab,
Und Treu' und Liebe nimmt zu.

Und wenn an des Gatten, des liebenden, Hand,
Mit Deinem Charlottenburg näher bekannt,
Hier Frühlingssonne Dir scheint;
Dann pflücken wir Blumen und winden den Kranz,
Dann singen wir Lieder, und feiern mit Tanz
Das Glück, das Euch Beide vereint.

Als Ihre K. H. auf dem hiesigen Schlosse eine kurze Zeit verweilt und hierauf den Staats-

und Krönungswagen bestiegen hatten, waren ebenfalls die hiesigen Garde du Corps sowohl als die berittenen Bürger zur weitern Begleitung in Bereitschaft. Dies berittene Bürgercorps bestand aus 50 Mann, mit schwarzen Leibröcken, hellblauen Aufschlägen und dergleichen Streifen an den Pantalons, Säbel, Hut und Federbusch, so wie mit hellblauen Schärpen und weißer hellblau besetzter Schaberacke. Nachdem die Prinzessinn durch besondere Merkmale der versammelten Menge Höchstihre Zufriedenheit zu bezeigen geruhet hatten, so verließen Höchstdieselben unter dem Jubel der Volksmenge die städtische Grenze.

Sämmtliche Stadtarmen wurden durch Unterstützungen an Gelde statt der Speisung zur Theilnahme an der Freude des Tages ermuntert.

Ob nun wohl die ganze Reise der Prinzessinn ein Triumphzug genannt werden kann, welchen ein seinem König treues Volk mit Liebe Ihr, der Auserwählten, bereitet hatte, so nahm dieser aber jetzt erst im eigentlichen Sinn seinen Anfang.

Um die Königliche Braut mit Würde zu empfangen, waren hier in Berlin die herrlichsten Anstalten getroffen und mit Ungeduld konnte man kaum den ersehnten Augenblick erwarten, wo wir Sie ganz unser nennen durften. —

Se. Majestät hatten die Gnade gehabt, zu genehmigen, daß die Bürgerschaft der Residenz die Durchlauchtige Braut am Tage Ihrer Ankunft freudig bewillkommnen und Sie im feierlichen Zuge nach der Stadt begleiten durfte. Doch bevor dieser feierliche Zug beschrieben wird, muß der Ehrenpforte erwähnt werden.

Die Ehrenpforte.

Sie wurde mit Allerhöchster Genehmigung dicht vor der neuen Schloßbrücke errichtet und von der bei dergleichen Bauwerken zum Grunde gelegten Form des Triumphbogens deshalb abweichend eingerichtet, weil das Brandenburger Thor der schönste majestätische Triumphbogen ist, der nur die Feier und Festlichkeit eines solchen Tages verherrlichen kann. Es sollte hier nur von der festlichen Ausschmückung der Stelle die Rede seyn, auf der Ihre Königl. Hoheit gnädigst geruhten die Huldigungen der Töchter der Residenz-Stadt anzunehmen. Deshalb wurde, um den Dank der Commune für eine solche Gnade auszusprechen, Alles das dem Kreise der jungen Mädchen hinzugesellt, was nur Freundliches und Festliches die Lokalität der Stadt in dieser Jahreszeit darzubieten vermochte. Zwölf schöne Korinthische Säulen, von 30 Fuß Höhe, sind auf einen 10 Fuß hohen Unterbau aufgestellt. Auf ihnen erheben sich als Verkündigerinnen dessen, was in diesem Cirkus geschehen wird, 12 ju-

gendliche weibliche durch Darreichung von Kränzen und Guirlanden huldigende Gestalten, und erhöhen so den ganzen Bau auf mehr als 54 Fuß. Zwischen den Säulen gruppirt sich, was die Jahreszeit nur an Pflanzen und blühenden Gewächsen darbietet. Mehr denn 1300 Töpfe hiermit gefüllt, aus dem größten Theil der hiesigen Gewächshäuser entnommen, bilden Hügel von Grün und Blumen, aus deren Mitte, durch die milde Witterung begünstigt, Orangenbäume in südlicher majestätischer Pracht sich erheben. Oben sind die Säulen durch 12 Blumenkränze geziert und durch 12 Blumengewinde verbunden. Am Unterbau befinden sich von Grün umschlungen die Namenszüge des höchsten Brautpaares und die Wappenthiere der beiden diese hohe Verbindung jubelnd begrüßenden Staaten, in gemischtem Verein als Verzierung abwechselnd angebracht. In der Richtung der vom Brandenburger Thor nach dem Königl. Schlosse gehenden Straße durchschneidet die Fahrbahn, auf der Ihre Königl. Hoheit Ihren Einzug hielten, den Cirkus, so daß sich zu beiden Seiten derselben runde Nischen mit amphitheatralischem Fußboden bilden, auf welchem sich die 150 jungen Mädchen, die J. K. H. zu bewillkommen das Glück hatten, gruppirten.

Dies zierliche Bauwerk war, nach den Beschlüssen des Hochedlen Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung ausgeführt. Die Zeichnung war von dem Bau-Inspector

und zeitigen Stadtrath Herrn Cantian gefertigt und, der mitunter sehr regnichten Witterung ungeachtet, vornehmlich durch die Bemühungen des Hof-Zimmermeisters, Herrn Glatz und Sohn, der Bildhauer, Herren Gebrüder Wichmann, und mehrerer anderer werkthätiger Männer ausgeführt worden.

Se. Majestät der König hatte mit zartem Sinn J. K. H. der Hochverehrten Prinzessinn Wilhelm den ehrenvollen Auftrag ertheilt, J. K. H. die Prinzessinn Elisabeth von Baiern in die hiesige Residenz einzuführen. Zu dem Ende erhoben sich J. K. H. die Prinzessinn Wilhelm nach Charlottenburg. Vorher waren folgende Veranstaltungen getroffen worden: Die berittene Bürgerschaft hatte sich in 6 Abtheilungen formirt und an der Charlottenburger Gränze zum Empfang der Durchlauchtigsten Braut längs der Chaussee in Parade aufgestellt; innerhalb des Thores aber, die Linden-Promenade, bis zur neugebauten Schloßbrücke hinab, standen, mit den Insignien und bildlichen Zeichen ihrer Innungen und Corporationen, die verschiedenen ehrsamen Gewerke aufmarschiert.

Zunächst an der Charlottenburger Gränze hielten vorgedachte 6 Abtheilungen der berittenen Berliner Bürgerschaft in folgender Ordnung neben einander:

die Kaufmannschaft, unter Anführung des Banquier J. W. Benecke;
eine Deputation des Bürger-Schützen-Corps, unter Anführung des Fabrikanten Herrn Spaltholz;
die Brauer-Innung, unter Anführung des Herrn Braueigen Wegener sen.
der Stamm der reitenden Bürger-Garde, unter Anführung ihres Majors und Commandeurs, Herrn Bühring;
ein Bürger-Corps, bestehend aus Fabrik-Inhabern rc., unter Anführung des Herrn Hutfabrikant Lüttcke;
das Schlächtergewerk, in zwei Abtheilungen, an Meistern und Gesellen.

Von den Bürger-Corps durch ein Intervall getrennt, standen, nach dem Brandenburger Thore zu, 40 Postillione vom Königl. Hof-Postamt, unter Anführung des Königl. Reise-Postmeisters rc. Hrn. Lewert.

Am äußersten Ende des linken Flügels, nach Charlottenburg hin, erwartete, an der Spitze der von jeder einzelnen Abtheilung ihm zugeordneten Adjutanten, der zum Haupt-Anführer des Ganzen gewählte Stellvertreter des Vorstehers der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft, der Banquier Herr Schultze.

Gegen Mittag langte die so sehnlichst Erwartete bei dem vorgedachtermaßen hier in Parade stehenden berittenen Bürger-Corps an:

1) Voran ritt eine Escadron der Garde du Corps mit der Musik des Regiments von Pauken und Trompeten: nach derselben 2) ein sechsspänniger Königl. Wagen, worin die Cavaliers J. K. H. saßen. Dann folgte 3) ein sechsspänniger Königl. Wagen mit den J. K. H. entgegengesandten Kammerherren, Graf v. Wartensleben, Graf v. Voß, v. Arnim und v. d. Reck, von welchen die beiden ersten zugleich die Aufwartung bei J. K. H. während der Vermählungsfeierlichkeiten haben; 4) ein dergleichen, in welchem sich der während der Vermählungsfeierlichkeiten den Dienst bei J. K. H. versehende Oberhofmeister von Schilden befand; 5) der achtspännige Königl. Krönungswagen mit der Königl. Krone außerhalb auf der Decke der Kutsche, das Pferdegeschirr massiv Gold. In diesem Wagen, welcher auf beiden Seiten Crystallfenster hatte, saßen J K. Hoheit die Braut, neben derselben die Prinzessinn Wilhelm von Preußen, K. Hoheit, und beiden gegenüber die Oberhofmeisterinn Gräfinn v. Reede; 6) ein Zug Garde du Corps; 7) ein sechsspänniger K. Wagen mit den Damen Ihrer Königl. Hoheit: 8) ein sechsspänniger Königl. Wagen mit den Damen der Prinzessinn Wilhelm K. H; und 9) zum Schluß abermals eine Abtheilung Garde du Corps.

Der Haupt-Anführer der Bürgerschaft näherte sich jetzt dem Wagen J. K. H., und

bat um gnädige Erlaubniß, daß die hier geordnete Mannschaft insgesammt Höchstdenenselben vorreiten dürfe, und als dies gewährt war, ritt er neben dem Schlage des Wagens her, während im Vorüberfahren J. K. Hoheit von sämmtlichen Abtheilungen die Honneurs anzunehmen geruhten.

Als J. K. H. an der Spitze des rechten Flügels, im Rundtheil des Thiergartens angelangt waren, ließen Sie halten und die Corps vor sich vorbei defiliren. Während des Vorbeimarsches stellte der am Kutschenschlage haltende Hauptanführer J. K. H. den Anführer jeder einzelnen Abtheilung namentlich vor, welche Höchstdenenselben folgende Gedichte überreichten:

Der Altmeister Herr Eschner, im Namen des Schlächtergewerks:

Es melden noch aus grauer Vorzeit Tagen,
Den späten Enkeln nicht verklungne Sagen,
Daß Baierfürsten einst mit milder Hand,
Geherrscht im alten Brandenburger Land.
Die Jahre eilen auf der Zeit Gefieder,
Geschlechter blühn empor und sinken nieder,
Und doch verjünget sich der Stamm im Zweig,
An Leben bleibt der Schöpfung Bühne reich.

Der schöne Tag, den nun wir jubelnd feiern,
Weil uns die Königstochter sendet Baiern,
Er, den verherrlichet erhabnes Glück,
Ruft des Vergangnen Bild uns auch zurück,
Von Tausenden, die freudig huld'gend nahen,
Einst die Altväter Baierfürsten sahen,

Und was sich heut in allen Herzen regt,
Hat auch die längst Entschlafenen bewegt.

Doch sahn sie, eh die Zollern uns beglückten,
Die Preußens Diadem mit Lorbeern schmückten,
Und viel erweiterten das kleine Land,
Einst Fürsten uns vom Isarstrom gesandt,
Sehn wir von dort die hohe Braut erscheinen,
Sich mit dem Erben unsers Throns zu einen,
Der Liebe Hand führt die Erwählte ein,
Des Vaterlandes Mutter einst zu seyn.

So wird die spätre Zeit denn unsern Söhnen
Aus dem Geschlecht Monarchen glorreich krönen,
Das beiden Stämmen herrlich ist entblüht,
Für die des Volkes Liebe hier geglüht,
Wir wollen streben, daß der Söhne Treue,
Das spätre Königliche Haus sich freue,
Daß Treue sey ihr schönstes Ehrenkleid,
Und froh sie ziehn in ihrer Kön'ge Streit.

Wir Bürger, stets gehorsam unserm Throne,
Wir, eine Zunft, der einst zum Gnadenlohne,
Für muthgen Kampf der Held von Fehrbellin,
Der große Kurfürst, ein Panier verliehn;
Die auch, wie Frankreich Streit auf Streit gelüstet,
Gern kam und ihre Söhne schnell gerüstet,
Wir legen auf des Vaterlands Altar,
In heil'ger Ehrfurcht unsre Wünsche dar.

Wie Sie einst, nun umstrahlt von Himmelskronen,
Mög' hier Elisabeth von Baiern wohnen,
Wie Sie der Liebe Glück dem Königssohn,
Verehrt vom Volk wie Sie einst auf dem Thron,
Auch blickt an diesem schönen Tag Louise,
Aus der Verklärten Reihn im Paradiese,
Wo Sie den Lohn für hohe Tugend fand,
Und segnet dies erhabne neue Band!

Der Hutfabrikant Hr. Lüttcke im Namen der berittenen Bürger:

Wohin Du kommst, Dich Freudenruf begrüßt,
Holdsel'ge Braut! Willkommen! Dir ertönet.
Das Myrthenreis, das unverwelklich sprießt,
Zum heil'gen Bund die edle Stirn' Dir krönet,
Und Heil uns! durch der Liebe magisch Band
Wird Heimath Dir der Brennen Vaterland.

Wir, seine Söhne, offen, treu und bieder,
Weihn anspruchslos Dir unsre Huldigung,
Es weckt dies Fest in unsren Herzen wieder
An unsern Schutzgeist die Erinnerung.
Der Brennen Mutter ward entrückt der Erden,
Was Sie uns liebreich war, wirst Du uns werden.

So zeuch dann zu uns ein! — Zur Königsstadt,
Die sich für Dich heut festlicher geschmücket;
Wo Friedrich einst sein Volk erhoben hat,
Und wo sein biedrer Erb' es jetzt beglücket.
Und wo, vom frommen Segen eingeweiht,
Die Liebe Dir die Myrthenkrone beut.

Vor Dir entfaltet sich ein schönes Leben,
Die Zukunft ist vor unserm Blick enthüllt,
Ein blühendes Geschlecht wird Dich umgeben,
Gleich seinen Ahnen, fromm, gerecht und mild.
Und dieses Festes dauerhafte Weihe
Ist Ehrfurcht, kindliches Vertrau'n und Treue.

und die Deputirten der Brauer-Innung, die Herren Lenke und Buchwald hatten die Ehre zu überreichen:

Hohe Fürstinn, darf Dir heute
Auch der schlichte Bürger nahn?
Ja das Wort uns schon erfreute,
Ehe wir Dein Auge sahn.

Herrscher sich zu Bürgern neigen
An der Isar, an der Spree,
Und noch schönre Zeichen steigen
Flammend auf vom Tegernsee.

Denn des Geistes Augen lesen
Noch der Namen Huldverein.
Er ist unser stets gewesen,
Und Du willst nun unser seyn.
Und weil Er uns Dir gegeben,
Nimmst Du uns auch gütig an,
Er der Sich Dein schönes Leben
Ja für unser Heil gewann.

Blühe fort denn, holde Blume,
Hier in unsers Königs Haus,
In des Volkes Heiligthume:
Manche Blume schwand daraus.
Ob um's Vaterhaus die reine
Thrän' auch Deinem Aug' entschlich —
Unser Vater ist der Deine,
Unsre Mutter segnet Dich.

In der Tugend Sternenkrone
Blickt sie nieder, weiß geschmückt,
Lächelnd dem geliebten Sohne,
Dankend Der, die ihn beglückt.
Wie das Leben hier auf Erden
Sich durch Liebesmacht verklärt?
Daß wir Himmelsbürger werden,
Hat sie liebend uns gelehrt.

Und sie winkt den lieben Kindern,
Ihren beiden Kindern, Heil.
Bittrer Tage Schmerz zu lindern,
War einst ihr beschieden Theil.
Beßre Zeit hat Gott gegeben,
Und der Bürger darf vereint
Froh mit seinen Fürsten leben,
Wo die Sonn' auf Deutschland scheint.

Ob wir unsre Fürsten lieben,
Steht in der Geschichte Buch,
Steht im Herzen Ihm geschrieben,
Dessen Arm Dich zu uns trug.
Liebe gab Ihn Dir zu eigen,
Nimm auch unsre Liebe hin,
Wenn wir betend vor Dir schweigen
Unsrer Kinder Königinn.

Alle genannten Corps rückten hierauf in der Ordnung, in welcher sie aufgestellt waren, vor den angelangten Zug der Prinzessinn, das heißt: vor den vordersten Zug der Garde du Corps. Die Ordnung des Zuges war:

Die genannten 40 Postillions, welche fröhlich schmetternd ihr: „Heil Dir im Siegerkranz" bliesen, mit ihrem Anführer an der Spitze. Auf sie folgte

der Haupt-Anführer der Bürger-Corps, Hr. Banquier Schulze, in blauer Uniform mit rothem Kragen und Aufschlägen, reich mit Gold gestickt, goldenen Candille-Epaulets, auf welchen das Wappen der Stadt Berlin gestickt war, einer blauen, reich mit Gold durchwirkten Schärpe, weißen Unterkleidern, Hut mit weißer Plümage und goldner Candille-Agraffe und Offizierdegen mit goldnem Port d'Epee. Sein Paradepferd hatte schwarzes Sattelzeug mit untergelegter goldener Trense und die hellblaue reich mit Gold verbrämte Schabracke war in den Ecken mit dem im goldenen Felde gestickten Wappen der Stadt Berlin geziert

In seinem unmittelbaren Gefolge befanden sich, nächst dem General Adjutanten Hrn. Brose, die, von den verschiedenen Abtheilungen ihm zugeordneten Adjutanten, die Herren Kühne, Reer, Röllig, J. Haack, Hollberg und C. Brendel.

Hierauf kam:

1) Das löbliche Schlächter-Gewerk.

Dasselbe bildete zwei Abtheilungen; zu der ersten gehörten die Meister, zu der zweiten die Gesellen. Die Meister trugen schwarze Uniform, mit goldgestickten Kragen und goldenen Epaulets, dreieckige Hüte mit schwarzem Federbusch und entblößte Säbel. Die militairische Musik von der Abtheilung der Meister ritt vorauf; sie bestand aus 21 Trompetern und einem Pauker in schwarzer Uniform mit goldenen Achselklappen. Auf sie folgte der Hauptanführer Altmeister Herr Bresecke, vom Meister Herrn Kläger als Adjutant begleitet, dann der Ober-Anführer, Altmeister Herr Eschner jun. (welcher die Ehre hatte, das Gedicht zu überreichen) und ihm zur Seite der Altmeister Herr Reseck; ferner: die Standarte, ein altes ehrenvolles Eigenthum, getragen von dem Meister Herrn Bobe, und begleitet von den Meistern Herren Barsch und Eichler. Hierauf folgten die Altmeister Herren Klewiz und Schütze. Die Meister formirten vier Züge. Sämmtliche Anführer waren durch breite, blauseidene Bänder aus-

gezeichnet, die, nach Art von Ordensbändern, von der Schulter nach der Hüfte herabhingen.

Die Abtheilung der Gesellen bestand aus 120 Mann, die acht Züge formirten. Sie trugen blaue Leibröcke und blaue Pantalons, schwarze Westen und Halsbinden, dreieckige Hüte mit Federbüschen und Säbel. Ihr Hauptanführer, der Ladenmeister Herr Eschner, hatte, gleich den Anführern der ersten Abtheilung, schwarze Uniform mit goldgestickten Kragen, Aufschlägen und Epaulets, auch war er durch ein umhängendes blau seidenes Band ausgezeichnet; ihr zweiter Anführer war der Geselle Scherler und Adjutant der Geselle Rothhimmel; die Standarte ward von dem Altgesellen Fickert getragen, und das Musikchor bestand aus 12 Trompetern, die mit der Mannschaft übereinstimmend gekleidet, die Röcke aber mit silbernem Rundschnur eingefaßt waren.

Auf sie folgte:

2) Das berittene Bürger-Corps, bestehend aus Fabrik-Inhabern u. s. w., 45 an der Zahl, und angeführt von dem Fabrik-Unternehmer Herrn Lüttcke, in schwarzer Uniform mit silbernen Achselbändern mit Crepinen, Uniform-Hüten mit schwarzer Plümage, silberner Agraffe und dergleichen Cordon, Cavalier-Degen mit gold'nem Porte d'Epee. Die Uniform des Anführers war

durch den reich gestickten Kragen, eben solche Aufschläge und durch das mit Crepinen verbrämte Epaulet ausgezeichnet. Die Pferde waren schwarz gezäumt. Die Mannschaft führte in ihrer Standarte, welche Herr Polborn trug, das Wappen der Stadt Berlin. Die Militair-Musik dieser Schaar bestand aus 8 Trompetern und 1 Staabs-Trompeter in schwarzen reich mit Silber gezierten Collets, hellblauen Kragen und Aufschlägen, Pantalons mit hellblauen Streifen, hellblauen Czako's mit Silber verbrämt und weiß und hellblauen Federbüschen.

Hierauf kam:

3) Der Stamm der reitenden Bürger-Garde,

45 Mann in der Uniform dieses Corps, nemlich in blauen Röcken mit rothem Kragen und Aufschlägen, und weiß aufgeklappten Rockschößen, schwarzgrauen tuchenen Pantalons über den Stiefeln, Säbel mit messingener Scheide und Pistolen nebst Kartusche; die Pferde hatten hellblaue Schabracken mit rothem Vorstoß und breiten goldenen Tressen. Diese Abtheilung ward angeführt von dem Chef des Corps, Major Bühring; sie führte eine Standarte und die Musik bestand aus sieben Trompetern und einem Pauker, in der Uniform des Corps.

4)

4) Die Innung der Braueigen

in blautuchenen Röcken (nach dem Schnitt der Cavallerie-Uniform) mit Baierischblau, (hellblauem) silbergestickten Kragen und Aufschlägen, zwei silbernen Epaulets mit Candille, silberner Säbel-Koppel und Uniformhut mit weißem Federbusch und silberner Agraffe und Cordon. Das Sattel- und Zaumzeug bestand in einer englischen Pritsche mit weißer blau eingefaßter Schabracke, schwarzem Zaum und weißem Stirnband. Anführer des Zuges war Herr Wegner sen. und dessen Adjutanten die Herren Kracht und Haak; die Standarte ward vom Herrn Carl Fischer getragen. Die Musik dieser Abtheilung bestand aus 12 Trompetern, die blautuchne Collets, mit silberner Achselverzierung und rothe Federbüsche auf den Hüten trugen; ihre Pferde hatten blaue Satteldecken. — Die zu Ueberreichung des Gedichtes ernannten beiden Deputirten, die Herren Lenke und Buchwald, erschienen in schwarzer Kleidung und Escarpins, mit Degen an der Seite.

5) Eine Deputation des Bürger-Schützen-Corps

hatte sich dem berittenen Bürger-Corps angeschlossen, um auch ihrer Seits an der Einholung der Durchl. Braut Theil zu haben, während der Rest dieses Corps, innerhalb der Stadt, an der Ehrenpforte die Ehrenwache bildete. Die außerhalb der Stadt unter ihrem

Anführer Herrn ꝛc. Spaltholz aufgestellte Deputation erschien in der Uniform des Corps, mit goldgesticktem Kragen, trug aber die Cartouche an einem goldenen Bandelier befestigt, und weißem Federbusch auf dem Hut, Schabracke von weißem Casimir mit goldener Tresse. Sie hatte vier schön mondirte Trompeter an ihrer Spitze und führte eine Standarte. Zum Adjutanten bei dem Haupt-Anführer, Herrn Banquier C. W. Schultze, war der Oberjäger Hr. Hollberg abgeordnet.

6) Die Kaufmannschaft

erschien, unter Anführung des Banquier Herrn J. W. Benecke zu Pferde und formirte vier Züge. Sie trug dreieckige Hüte mit schwarzer Plümage, gelber Agraffe und gleich allen übrigen die preußische Cocarde, weiße Halsbinde, lange schwarztuchene Beinkleider über die Stiefeln, kleine Civil-Degen in schwarzer Scheide und dergleichen Gehänge (über der Schulter unter der Weste), um den linken Arm eine seidene hellblau und weiße Binde mit Rosette.

Das Reitzeug bestand aus einem leichten braunen englischen Zaum mit hellblauem Stirnband, englischem Sattel und kleiner englischer Walltrappe von weißem Casimir mit hellblauem Besatz.

Sämmtliche Führer unterschieden sich durch weiße Hut-Plümage. Die Musik dieses Corps, 16 Trompeter mit einem Staabs-Trompeter

an der Spitze, zeichnete sich durch scharlachrothe Uniform mit hellblauen Aufschlägen, goldenen Epaulets und goldenen Achselbändern aus. Ihre Pferde hatten hellblaue mit goldenen Tressen verbrämte Schabracken über dem Sattel. Sie ritten (und zwar nicht mit entblößtem Seitengewehr) unmittelbar vor der Escadron der Garde du Corps, die den Zug von Wagen eröffnete mit welchem die Prinzessinn Braut von Charlottenburg aus gekommen war.

Dieser reich ausgestattete Zug gelangte nunmehr an das Brandenburger Thor; allda erwarteten denselben, außerhalb der Stadt, der Gouverneur, General der Infanterie Graf von Gneisenau, der Commandant der Residenz, General-Lieutenant v. Brauchitsch und der Polizei-Präsident Major v. Esebeck. Diese bezeugten der Prinzessinn Braut ihre Devotion und geleiteten, zu beiden Seiten Ihres Wagens sich anschließend, Höchstdieselbe in die Stadt hinein.

In dem Augenblick als Ihre Königl. Hoheit das Thor passirten, ward aus dem im Lustgarten aufgefahrnen Geschütz eine Salve von 72 Kanonenschüssen abgefeuert.

Unmittelbar innerhalb des Thores waren zwischen dem Wacht- und Accise-Gebäude zwei Estraden gebaut, auf welchen sich die dort versammelten Kommunal-Behörden, auf jeder Estrade mit 4 Marschällen befanden.

Vom Einzuge des Thores rechts standen 1) der Magistrat, 2) die Stadtverordneten, 3) die Servis-Verordneten, 4) die Aeltesten der Kaufmannschaft; links 5) die Bezirksvorsteher und 6) Armen-Beamten. Die zur Bewillkommung der Prinzessinn Braut gewählte Empfangs-Deputation bestand aus 4 Magistrats-Mitgliedern: Hrn. Oberbürgermeister Geh. Kriegsrath und Ritter ꝛc. Büsching, dem Bürgermeister, Regierungsrath v. Bärensprung; dem Stadtrath und Syndikus Herrn Rehfeld und dem Stadtrath Herrn Petzold, ferner aus 4 Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung, nemlich dem Vorsteher derselben Hrn. Geheimen Medizinal-Rath Ritter ꝛc. v. Könen und den Stadtverordneten Hrn. Hofrath Uhde, Hrn. Dietrich und Hrn. Sametzky. Der Oberbürgermeister und der Vorsteher der Stadtverordneten traten an den Wagen, und ersterer bewillkommnete Ihre Königl. Hoheit mit einer kurzen Anrede. Nachdem Höchstdieselben Sich huldreichst darauf geäußert hatten, erscholl von den neben den Estraden aufgestellten Musikchören ein rauschender Tusch und die vom Thore die Linden-Promenade hinab, zu beiden Seiten in Parade stehenden Gewerks-Mannschaften, riefen Ihro Königl. Hoheit ein dreimaliges Lebehoch!

Jetzt rückte der Zug, auf seinem Wege nach dem Schlosse hin, durch das Innere der Linden-Promenade fort, in welcher zu dem

Ende, die Eingangs- und die Schluß-Barrieren weggenommen worden waren.

Hinter der Garde du Corps, welche den Wagen-Zug der Prinzessinn Braut schloß, schwenkte nun die Mannschaft der in Parade stehenden Gewerke, in nachstehender Folge, mit Zügen ein:

1) Das Maurer-Gewerk.

Die Kleidung der Anführer bestand in dunkelblauen Uniform-Röcken mit hellblauen Kragen und Aufschlägen mit silbernen Litzen, silbernen Epaulets (bei dem Haupt-Anführer mit Candille, bei den übrigen mit Frangen) blauen langen Beinkleidern, hellblau besetzt (bei dem Haupt-Anführer mit Silber) dreieckigem Huth mit weißem Federbusch, silberner Agraffe und Cordon; hellblau und weißer seidener Binde um den linken Arm.

Der Haupt-Anführer, Rathsmauermeister und Altmeister Hr. Sperling, ihm zur Seite der Jungmeister, Hr. Lindener, Inhaber des eisernen Kreuzes, als Adjutant; dann kam ein Junggeselle, der einen versilberten Grundbohrer trug; dann fünf Alt-Gesellen; sodann zwei Fahnenspieler, hierauf dreizehn Pionniere in blauen Ueberröcken mit ledernem Schurzfell und neuen versilberten Piken mit braunem polierten Stiel; dann: 4 Stück-Meister (die Herren Welz, Grundmann, Herrenburger und Träger), gekleidet wie die Zugführer, nur ohne Stickerei, ohne Epau-

lets und ohne Federbusch. Sie trugen auf zwei carmoisinseidnen Kissen mit silbernen Tressen und Quasten, auf dem Einen ein Reißzeug, auf dem Andern „eine Zeichnung des neu zu erbauenden Potsdamer Thores," diesen folgten fünf Säulen-Träger, jeder das Modell einer Säule, nach den 5 Ordnungen derselben tragend; ferner: das massiv silberne Gewerks-Schild, von einem Altgesellen getragen; hierauf zwölf Poliere, mit zehn Fuß langen, mit blau und rothen Bändern geschmückten Maaßstäben; nunmehro das Musik-Chor, bestehend aus 18 Hautboisten, gekleidet in blaue Röcke, dreieckige Hüte und blau und weißer Binde um den linken Arm. Jetzt folgte die Mannschaft der Maurer-Gesellen (ohngefähr 300), in blauen Röcken mit dreieckigen Hüten, theils mit sechsfüßigen Richtscheiten mit blau- und rothseidenen Bändern geschmückt, theils mit hellblau angestrichenem hölzernen Winkelmaaße. Sie formirten fünf Züge, die von Meistern geführt wurden, jeder Zug hatte eine Fahne, unter welchen Eine von hellblauer Seide, mit den reich gestickten Insignien des Mauer-Gewerks, von dem Altmeister Herrn Sperling zum Andenken an den 28sten November den Gesellen verehrt worden war.

2) Das Zimmer-Gewerk

bestand aus 300 Mann, in fünf Zügen, jeder von einem Meister angeführt; (nemlich

die Herren: Hampel, Stieber II., Stieber III., Schellhorn jun. und Sametzky,) unter Haupt-Anführung des Raths-Zimmermeisters Hrn. Wöhren und dessen Adjutanten, Hrn. Borchmann, und marschirten in dieser Ordnung: Die anführenden Meister hatten blaue Uniform-Röcke, mit hellblauen Kragen und Aufschlägen mit zwei silbernen Litzen, zwei silberne Epaulets, blaue Pantalons (der Hauptanführer mit silbernem Besatz) und Degen mit silbernem Porte d'Epee. Die Mannschaft trug blaue Ueberröcke, dreieckige Hüte mit weißem Federbusch. Der erste Zug hatte lederne Schurzfelle und blanke mit Bänder verzierte Aexte, die vier übrigen aber dergleichen Winkel-Eisen. Zwölf Poliere mit 10 Fuß langen verzierten Maaßstäben waren bei den Zügen eingetheilt. Die Sinnbilder des Gewerks, in Modell-Größe, wurden auf zwei rothseidenen Kissen getragen. Das Musik-Chor bestand aus 20 Hautboisten, die in blauen Leibröcken und dergleichen Pantalons gekleidet waren und dreieckige Hüte mit weißen Federbüschen trugen.

3) Das Bäcker-Gewerk

bildete, unter Anführung des Altmeisters Hrn. Friese, dessen Adjutant der Altgesell Herr Franke war, sechs Züge (deren jeder seine besondre Fahne hatte) und war 200 Mann zusammen stark. Sie waren in blaue Leibröcke und dergleichen Pantalons gekleidet, tru-

gen dreieckige Hüte und marschirten mit entblößtem Seitengewehr. Die Anführer trugen blaue Leibröcke und solche Pantalons, Hut mit weißem Federbusch und Offizier-Degen mit goldnem Porte d'Epee. Hiernächst waren sie durch umhängende breite hellblauseidne Bänder, und der Haupt-Anführer noch außerdem durch zwei goldne Epaulets ausgezeichnet. Das Musik-Chor bestand aus 15 mit dem Gewerk gleich gekleideten Hautboisten. Auch bei diesem Gewerk befanden sich zwei Fahnenspieler, der eine gekleidet mit gelbem Mieder mit Silber dergleichen Schärpe, Turban und gelbe Stiefeln, der andere mit rothem Mieder mit Gold, rother Schärpe, rothem Turban und rothen Stiefeln.

4) Das Tuchmacher-Gewerk,

160 Mann stark, ordnete sich folgendermaßen: Vorauf ein Herold mit einem Stabe in der Hand; auf ihn folgte ein blau gekleidetes Musik-Chor von 18 Hautboisten, sodann ein Fahnenspieler mit einer schwarz, weiß und blau gestreiften Spielfahne. Hinter ihm zwei Meister, welche die Stelle der durch Krankheit verhinderten beiden Altmeister vertraten, und den Aufzug anführten, in schwarze Leibröcke mit goldenen Epaulets gekleidet, sie hatten dreieckige Hüte mit weißem Federbusch und entblößte Degen. Alsdann folgten die, gleich den Offizieren gekleideten, Altgesellen, hierauf der mit dem Oberbefehl des Ganzen

beauftragte Offizier, welcher den ersten Zug führte; die Mannschaft dieses Zuges war in schwarze Leibröcke gekleidet. Nach diesem Zuge ward von einem Mitgliede der Gesellenschaft die derselben vor Alters verliehne Fahne getragen, von zwei Offizieren begleitet, und der Zug durch Offiziere angeführt und geschlossen. — Alsdann folgte der zweite Zug, dessen Mannschaft in blaue Leibröcke und endlich der dritte Zug in blaue Ueberröcke gekleidet war. Die Offiziere waren in Uebereinstimmung mit dem Zuge gekleidet, zu welchem sie gehören, und durch einen weißen Federbusch auf dem Hut, durch umgehangene blaue seidene Bänder und dergleichen Schärpen ausgezeichnet.

5) Das Tischler-Gewerk

erschien in zwei Abtheilungen. Die erste bestand aus 130 Meistern, die zweite aus 550 Gesellen. Voran ging der Regimentstambour, schwarz gekleidet, mit umhangendem blau seidenen Band, dreieckigem Hut, in der Hand den Stab mit vergoldetem Knopf; darauf folgte das schwarz gekleidete 24 Mann starke Hautboisten-Chor; nach diesem der Fahnenspieler in seiner eigenthümlichen Kleidung, nemlich blau seidenen Beinkleidern, blauem Mieder mit weißen Aermeln und blauen Schleifen, rother Schärpe, umhängendem blau seidenen Ordensbande, statt des Hutes ein Barett, Degen an der Seite, die blaue Spielfahne in der Hand. Sodann: der Altmeister Hr. Eulner,

als Haupt-Anführer nebst drei Adjutanten, in schwarzer Civilkleidung, dreieckigen Hüten mit schwarzer Plümage und Degen mit goldenem Port d'Epee. Jetzt kam, unter Anführung eines Meisters, die Abtheilung der Meister, 130 Mann stark; nach derselben, mit den Anführern gleich gekleidet, der Zeichenmeister Herr Eberhard, eine Zeichnung in der Hand, desgleichen zwei Gesellen mit Reißbrettern, auf deren jedem eine Zeichnung aufgespannt war; sodann fünf Gesellen, schwarz gekleidet mit blau weiß und schwarzen Binden um den linken Arm, jeder das Modell einer zu den fünf Säulen-Ordnungen gehörenden Säule tragend, neben ihnen zwei Meister mit fünf Fuß langen vergoldeten Maaßstäben. Jetzt folgte, unter Hauptanführung eines Meisters die zweite aus 550 Mann bestehende Abtheilung der Gesellen. Sie marschirten in Zügen von 16 Mann, vor und hinter einem jeden derselben befand sich ein Meister und zugleich entweder eine Fahne oder ein Adler, oder das Modell eines Stücks Werkzeug. Die Hauptfahne bestand aus weißem Seidenzeug mit eingestickter Krone, Eichenlaub, dem Stadtwappen und dem Gewerkszeichen; die Unterschrift lautete: „Gott! stärke Friedrich Wilhelm und Elisabeths Liebe und Eintracht — bis in das späteste Alter mit deiner großen Weisheits-Macht.“ — Unter den Fahnen befanden sich noch zwei, die aus blau, weiß, schwarz und rothgefärbten Hobelspänen geloch-

ten und in welchen das Gewerkszeichen angebracht war. Die als Fahnen dienenden Adler hielten einen Ring im Schnabel, in welchen das Gewerkszeichen befestigt war. Endlich so ward auch, auf einem blauseidenen reich mit Silber gestickten Kissen, das „Modell einer Hobelbank“ einhergetragen.

6) Das Steinmetzer-Gewerk

wurde von dem Steinmetzmeister Herrn Moser in 2 Zügen, zusammen 60 Mann stark, angeführt. Die Bekleidung war: blaue Leibröcke und dergleichen Beinkleider, runde Hüte und blau, weiß und schwarze Armbinden. Die Meister, als Anführer, hatten schwarze Leibröcke, schwarze Beinkleider, dreieckige Hüte und Degen. Vorauf das Musikchor, dann die Fahne, vor welcher ein Anführer und deren zwei ihr zur' Seite gingen. Zwischen dem ersten und zweiten Zuge ward durch sechs Mann, und mit einer eben so starken Reserve zur Ablösung, unter Vortretung eines Anführers, das Meisterstück, das aus Gyps geformte Modell eines Tempels, einhergetragen.

7) Das Steinsetzer Gewerk

formirte einen 46 Mann starken Zug. Die Mannschaft war in blaue Oberröcke gekleidet, trug dreieckige Hüte und ein blau und weißes Band um den linken Arm; das Musikchor war eben so gekleidet, der Fahnenträger aber in schwarzer Uniform, mit blauem Fahnen-

bande über der Schulter und blauer Schärpe; ebenfalls schwarz gekleidet war auch der Träger des Kissens, welches mit dem gestickten Handwerkszeuge geziert war. An zwei Fluchtstangen ward durch zwei Gesellen ein Lorbeerkranz, innerhalb dessen sich das Handwerkszeug in Bildhauerarbeit präsentirte. Der Altmeister, Herr Klose, war der Hauptanführer und sowohl er als die übrigen Meister, welche nächst ihm in verschiedenen Graden anführten, trugen blaue Uniform-Röcke, goldene Litzen am Kragen und an den Aufschlägen, dergleichen Epaulets und Schärpen. Die Uniform des Haupt-Anführers war durch reichere Stikkerei, durch eine goldene Degenkoppel rc. vor den andern ausgezeichnet.

8) Das Schiffbauer-Gewerk

bildete 3 Züge mit dem vom Spandower Gewerk sich angeschlossenen 30 Mann. Anstatt des Altmeisters, Herrn Krüger, der Alters wegen nicht zugegen seyn konnte, ward der Schiffbauer-Meister Herr Krüger junior Haupt-Anführer. Das Hautboistenchor bestand aus 10 Mann; die Meister erschienen in dunkelblauen Leibröcken mit hellblauem Kragen und Aufschlägen und schwarzen Pantalons; die Uniform des Haupt-Anführers war durch Stickerei am Kragen und an den Aufschlägen ausgezeichnet. Die Meister, welche die Züge anführten und sie schlossen, trugen eine schwarze Feder auf dem Hute, ein goldenes Epaulet

und eine blauseidene mit Gold gezierte Schärpe um den Leib gegürtet. Die Gesellen erschienen in blauen Ueberröcken und dreieckigem Hut. Der erste Zug der Mannschaft zeichnete sich durch schwarze Federbüsche auf den Hüten aus und trug Aexte, auf welchen eine Citrone steckte und von welchen bunte seidene Bänder herabhingen. Im ersten Zuge ward auf einem Stabe das Modell eines Schiffes von dem Altgesellen Happe getragen, im zweiten Zuge die Fahne von dem Gesellen Janicke. Den dritten Zug bildeten die Gesellen; sie trugen Stichsägen, die in gleicher Art als die Aexte der Uebrigen verziert waren.

9) Das Raschmacher-Gewerk.

Stattlich schritt vor demselben in türkischer Kleidung der Fahnenspieler einher; auf ihn folgten 12 Hautboisten, denen ein Sänger-Corps beigefügt war, welches die Musik mit Gesang begleitete, jene in blauer, diese in schwarzer Kleidung. Die Gesellen, 100 an der Zahl, waren der Kleidung nach, in drei Abtheilungen geschieden; die erste hatte schwarze Leibröcke, die zweite blaue Leibröcke und die dritte blaue Ueberröcke, alle aber hatten weiße Westen, dreieckige Hüte und ein himmelblaues Band um den linken Arm. Die Altmeister, Herr Dinter und Herr Nuding, hatten blaue Leibröcke und blaue Beinkleider, weiße Westen, goldene Epaulets, himmelblaue seidene Bänder über der Schulter und weiße Schär-

pen. Die Adjutanten-Dienste versehenden 4 Meister hatten statt der weißen Schärpen, dergleichen Federbüsche, die übrigen 8 Meister, welche Anführer-Stellen versahen, hatten statt der Epaulets goldenes Cordon, blaue Ordensbänder und Schärpen; die beiden Gewerksfahnen wurden von den Altgesellen Roller und Kuchler (eben so wie die Anführer gekleidet) getragen, und die Altgesellen, welche die Fahnen begleiteten, waren an den umhabenden Ordensbändern mit mehreren Gewerks-Insignien von Silber geschmückt. Der dritte Zug ward von dem Gewerksschreiber, Meister Hr. Kandt, angeführt.

10) Das Groß-Böttcher-Gewerk

hatte, an Meister und Gesellen, 80 Mann gestellt, die, vom Altmeister Herrn Kaiser angeführt, unter Vortretung eines Hautboistencorps von 10 Mann, vier Züge formirten. Nächst ihrer Fahne führten sie das innere Herbergszeichen des Gewerkes „das Modell eines Lagerfasses,“ welches heute mit Myrthenkränzen und mit Bändern geschmückt war, auf einem Stabe gehalten vor sich.

Herr Herrmann hatte die Ehre folgendes Gedicht zu überreichen:

Wo Du auch warst auf Deiner schönen Reise
Zum Auserwählten nach Berlin,
Sahst Du der Freude innige Beweise
Aus jedem frohen Auge glühn!

Auch hier, wo Du in Zukunft nun wirst weilen,
Schlägt jedes Herz für Wonne laut;
Und Jeder strebt in Ehrfurcht vorzueilen,
Dich zu begrüßen, holde Braut!

Von dieser Pflicht sind denn auch wir durchdrungen,
Und an dem Vaterlandsaltar
Bringt unser Herz der Treue Huldigungen,
Prinzessinn! Dir so innig dar.

Ja, wie man sagt: so recht aus Herzensgrunde
Steigt Dank und Flehn zu Gott empor,
Daß er zum unvergänglich-schönen Bunde
Ein solches edles Paar erkor! —

So walle denn, von Freud' und Heil umgeben,
Die Immerglücklichste genannt,
Durchs längste unverbesserliche Leben
An unsers theuern Prinzen Hand!

Von Dir und Ihm werd' es stets tief empfunden,
Wie — gegen alle andre Pracht —
Doch nur, wer so gewählt, wer so verbunden,
Am glücklichsten die Liebe macht.

11) Das Brunnenmacher-Gewerk,

unter Anführung seines Altmeisters Herrn **Siegel** sen. und des Jungmeisters Herrn **Wartenberg** jun., erschienen in dunkelblauen Leibröcken mit hellblauen silberbesetzten Kragen und Aufschlägen. In dem Zuge, den die Gesellen bildeten, ward ein vergoldeter Grundbohrer und, statt der Standarte, ein Schild mit den Insignien des Gewerks emporgetragen. Zehn von den Gesellen hielten Fußstäbe in der Hand.

12) Das Töpfer-Gewerk

machte den Beschluß der langen stattlichen Colonne der Gewerke. Der Altmeister Herr Schicht, war der Haupt-Anführer und der Ladenmeister Deschan versah die Stelle eines Adjutanten. Die Mannschaft, aus 108 Gesellen bestehend, trug blaue Ueberröcke und dergleichen Pantalons, und an einem runden Hut die National-Kokarde. Sie formirte acht Züge und führte eine Fahne, desgleichen auf einem Kissen das Modell eines Camin-Ofen. Die Anführer hatten blaue Leibröcke und dergleichen Pantalons, dreieckigen Hut, hellblau seidene Schärpen mit silbernen Frangen, und Degen mit blauem Porte d'Epee. Der Haupt-Anführer war hiernächst noch durch einen Hut mit reicher Plümage und durch eine blau seidene Binde um den linken Arm auszezeichnet. Die Musik bestand aus 10 Hautboisten.

Zwischen diesen zu beiden Seiten der Linden-Promenade in Parade stehenden Reihen der Gewerke, gleitete nun der festliche, herrliche Zug nach der Ehrenpforte, während auf dem Wege dorthin unter lautem Jubel aus den mit Zuschauern dicht besetzten Fenstern tausend frohe Gesichter der hohen Braut ihr „Willkommen!" entgegen lächelten. Die breiten

Räume

Räume unter den Linden und auf dem Opernplatze waren von der wogenden rufenden Menge erfüllt, und aus allen Fenstern zu beiden Seiten der Linden grüßten die schön geschmückten Frauen mit ihren Tüchern; auch waren am Opernplatze am Opernhause, selbst, in dem Vorhofe der Universität und an der Ehrenpforte Estraden erbaut, von denen herab viele Tausende von Zuschauern und Zuschauerinnen mit lautem Jubelrufe die Einziehende begrüßten. Selbst die Bäume der Straße waren erstiegen, das glatte Dach des Akademiegebäudes, die Dächer der Universitätsgebäude und des Zeughauses, das Fronteſpitz der neuen Hauptwache und viele andere Dächer waren dicht mit Menschen besetzt. J. K. H. mit dem reichsten Zauber der Schönheit, Huld und Liebe geschmückt, erwiederten den Zuruf und die Begrüßung mit jener liebenswürdigen Anmuth, welche durch das bloße Erscheinen schon alle Herzen gewinnt. Es schien selbst der Himmel, der mehrere Tage uns mit trübem Wetter gedroht, vor der Huldgöttinn des heutigen Festes sich zu erheitern und so waren wir an diesem späten Novembertage mit dem schönsten Frühlingswetter beschenkt.

Das Bürgerschützen-Corps stand vor dem Eingange der Ehrenpforte, als Ehrenwacht, in zwei einander gegenüberstehenden Reihen aufgestellt. Als Ihro Königl. Hoheit durch diese Reihen fuhren, nahte sich der Anführer, Major Pietsch, dem Wagen, und bezeugte

im Namen des Corps die Ehrfurcht desselben, indem er, auf einem weiß Atlaßenen Kissen ein in goldgestickten grünen Sammt gebundenes Gedicht, welches hierbei folgt, überreichte und dasselbe mit einigen aus dem Herzen kommenden Worten begleitete.

Willkommen ruft heut Jeder Dir entgegen,
Willkommen Du, von Freundes Staat gesandt!
Umlächelt von des Friedens schönstem Segen,
Begrüßt Dich, Edle! jubelnd Stadt und Land.

Die Glocken schallen und in Wonne-Tönen
Verkündet sich der reinste Frohsinn laut!
Ihr gilt es ja, die Hohes mit dem Schönen
So zart verbindet, der verehrten Braut!

Die längst Ersehnte nah't, die hochgepriesen!
Des besten Königs-Sohnes Huldinn nah't!
Ein neues Heil wird unserm Land erwiesen! —
Streut liebend Myrth' und Rosen Ihrem Pfad.

Und alles grüßt, vom Throne bis zur Hütte;
Die Freude keimt aus reicher Saat empor:
Nimm gnädig auch den Gruß nach alter Sitte
Vom treu ergebnen Bürger-Schützen-Corps!

Wir wünschen sehr: stets mög' es Dir gefallen
Bei uns, von Volkesliebe treu bewacht,
Dort, in den ehrenfesten Königshallen,
Wo Milde thront und würd'ger Hoheit Macht.

So sey denn Gott mit Dir in fernsten Tagen!
Mit Ihm, Dem sich Dein schönes Herz verband!
Als Vorbild glänze in der Enkel Sagen
Dein Name einst den Frau'n im Vaterland!

Nachdem diese Ehrfurchtsbezeigung huldreich aufgenommen worden war, erfolgte ein dreimaliges Lebehoch! Die Fahne salutirte

und unter dem Schall einer köstlichen Harmonie-Musik rückte der Wagen näher zur Ehrenpforte hin, an welcher (so wie früher am Brandenburger Thore) vier von der Stadt abgeordnete Marschälle die Fürstinn ehrerbietigst empfingen. Endlich in das Innere dieser zierlichen Tempel-Halle gelangt, sahen sich Ihro Königl. Hoheit von der Blüthe unserer weiblichen Jugend, von einer Schaar reizender Jungfrauen, Töchter von Staatsbeamten und von Bürgern, in amphitheatralischer Form umringt.

Diese jugendliche Schaar erschien im reizendsten Costüme, in weißen Merino-mit hellblau garnirten Kleidern, mit einer hellblauen Schärpe umgürtet, weißen Schuhen, einem stehenden Kragen, um den Hals eine goldene Kette und daran hängendem Kreuz, und im bloßen Haar, die Stirn mit einem Kranze von Eichenlaub geschmückt. Bis zur Annäherung der Prinzessinn Braut hatte dieser holde Kreis in dem unmittelbar neben der Ehrenpforte belegenen Gebäude, der Amtswohnung unsers humanen Commandanten, des General-Lieutenants v. Brauchitsch Excellenz, ein schützendes Obdach gefunden und war, unter Aufsicht der dazu gewählten Ehren-Mütter, dort so lange verblieben, bis es Zeit war, daß sie von Deputirten der Stadt zu ihren Plätzen in die Säulenhalle in feierlichem Zuge geführt wurden. Jetzt da die froh erwartete Fürstinn Sich in der Mitte dieses lieblichen

Kreises befand, nahte sich Betty Büsching, die Tochter des Ober-Bürgermeisters Geh. Kriegs-Raths rc. Büsching, in Begleitung der Jungfrauen Fließ, Groschuff, von Rodenberg und Uhden und brachte der Durchlauchtiger Braut ihre Huldigungen durch Ueberreichung nachstehenden Gedichtes dar; vom Geh. Staatsrath von Stägemann:

Sei gegrüßt von tausend Zungen,
Mit der Wonnen höchstem Laut,
Von dem Reigen süß umklungen,
Den die Herzen Dir geschlungen,
Heiß ersehnte, theure Braut!
Auserwählt dem Heldensohne,
Der, ein schönes Loos, Dich fand,
Und der Liebesweihe Band,
Myrthengrün zur goldnen Krone,
Reich um Deine Locken wand.

Sei gegrüßt, vom Isarstrande
Heldentochter! sei gegrüßt
Deinem neuen Heimathlande,
Das Dich in beglückte Bande,
Nun die Tochter Preußens, schließt!
Die der Liebe zarte Tauben
Sanft in unsern Hain geführt,
Dich empfangen, tief gerührt,
Lieb' und Treu' in hohe Lauben,
Die der Lorbeer dunkel ziert.

Mit der Anmuth Blüthenzweigen
Schmückst Du vor Dir her die Bahn.
Schönem sind die Herzen eigen,
Und der Ehrfurcht Blicke neigen
Sich dem Edlen, dem sie nahn.
Flammen doch, die heiligholden,

Glühn in jedem Angesicht,
Wenn, wie Du, ein Morgenlicht
Künftigen Geschlechtern golden
Aus dem Schooß der Tage bricht:

Wenn die irdischen Gefühle
Himmlisch träumen und entzückt
Ihr verklärter Traumgespiele
Selig Ahnen, früh am Ziele,
Schon die Palmenkränze pflückt,
Palmen, die die Engel woben:
Dieses Königliche Bild,
Junger Schmuck in Preußens Schild,
Soll ein Segen seyn von droben,
Nicht der Gegenwart nur mild.

Heil den ährenreichen Fluren,
Die ein Stamm von Helden jetzt,
Auf der Väter Strahlenspuren
Durch die Gunst der Dioskuren,
Tapferkeit und Güte schützt;
Denen heut in Brautgeschmeiden,
Knospenvoll die Zukunft lacht,
Die dem alten Stahl die Pracht
Edler Künste fügt, die Beiden,
Die das Rühmliche vollbracht.

Sei gegrüßt, Du holde Rose!
Süßgegrüßt an unsrer Spree!
Sei gegrüßt vom Liebgekose
Deiner Treuen, deren Loose
Nun das Deine, wohl und weh!
Nimm die Herzen, nimm die heißen,
Deiner Blumen jüngsten Flor!
Und der schwesterliche Chor,
Bald die Bräute tapfrer Preußen,
Blüh' in Deiner Huld empor!

Mit der höchsten wohlwollenden Anmuth nahmen I. Königl. Hoheit diesen Ihnen dargebrachten Tribut an, dankten auf das Herablassendste dafür und versicherten, stets diesen Empfang in Ihrem Andenken bewahren zu wollen.

Von der Ehrenpforte zum Königl. Schlosse führt der Weg über die, eben fahrbar gewordene, neuerbaute Schloßbrücke, die nach ihrer gänzlichen Vollendung der Stadt eine neue prachtvolle Zierde seyn wird. Ihro Königl. Hoheit waren die Erste, welche dieselbe befuhren und sahen von derselben aus die zu beiden Seiten liegenden Schiffe mit fliegenden Flaggen und Wimpeln und die aufgezogenen Segel mit Kränzen und mit Gewinden von Moos festlich geschmückt, welches einen sehr malerischen Anblick gewährte. Bald waren die wenigen hundert Schritte von der Ehrenpforte bis zum Königl. Schlosse zurückgelegt. Dort hielt der Wagen still und I. K. H. eilten dem Empfange der Sie erwartenden Königl. Familie entgegen. — I. K. H. stiegen vor der Wendeltreppe aus. Der Kronprinz und alle Prinzen des Königl. Hauses K. K. H. H. unter Vortretung der Hofstaaten empfingen die Prinzessinn K. H. unten am Wagen. Des Kronprinzen K. H. führte die Auserwählte hinauf. Die Prinzessinnen empfingen Höchstdieselbe an der Thür des Schweizersaales und begaben sich mit I. K. H. durch den Rittersaal und die daran stoßenden

Zimmer, wo alle Civil- und Militair-Behörden, so wie die Damen aus der Stadt, welche bei Hofe erscheinen, versammelt waren, bis in das Versammlungszimmer der Königl. Familie wo Sr. Maj. Höchstdieselbe erwarteten. Nach kurzem Verweilen daselbst, begleitete die K. Familie J. K. H. in die von Höchstderselben für jetzt bezogene Zimmer J. M. der Königinn Mutter. Mittags war Diner en retraite in den Zimmern J. K. H.

Während dieses Empfanges in Ihrem neuen Familien-Kreise wogte der Zug durch den Schloßhof, die berittene Bürgerschaft defilirte durch das große Schloß-Portal an der langen Brücke, durch die breite Straße nach den Wohnungen ihrer Anführer, wo sie die Standarten absetzten, und nachdem sie Sr. Maj. dem Könige, dem hohen Brautpaare und dem Königl. Hause ein Lebehoch! gebracht hatten, auseinander gingen.

Die Gewerke dagegen brachten nach altem Gebrauch, bevor sie durch das Schloß defilirten, auf dem Schloßplatze vor dem Haupt-Portale, in gleicher Art ein Lebehoch aus, und zogen dann durch das Schloß nach den Wohnungen der Altmeister, von wo aus sie, nach Wiederholung des Vivats, auch auseinander gingen.

Auch die Armen wurden an diesem festlichen Tage nicht vergessen. In sämmtlichen städtschen Anstalten wurden sie gespeist, ein gleiches geschah in den Privatstiftungen.

Den Beschluß der feierlichen Aufzüge und öffentlichen Huldigungen dieses frohen glücklichen Tages machte am Abend um 6 Uhr der imposante Fackelzug der Studenten. Vielleicht dürfte in keiner Universitätsstadt ein so zahlreicher und glänzender Fackelzug zu Stande kommen, als der war, den wir an diesem Abend in Berlin sahen. Die Studenten versammelten sich um 5 Uhr vor dem Brandenburger Thore auf dem Exercierplatze. Den Zug eröffneten eine Abtheilung Gardeschützen mit Fackeln, um einen Weg durch die dichten Menschenmassen zu bahnen. Ihnen folgte das Musik-Corps. Die Marschälle, Anführer und Adjutanten waren schwarz gekleidet, und trugen theils Marschallstäbe, theils Ehrendegen. Haupt-Anführer war Herr Bonseri, St. juris. Gegen 1000 Studenten in unabsehbarer Reihe bildete den langen Zug, der vom Brandenburger Thore, die Linden entlang, vor der neu erbauten Ehrenpforte vorüber, über die neue Schloßbrücke nach dem Schlosse zog. Die dazu bestimmte Deputation begleitete den Redner Hrn. Sternberg St. theol. in die Zimmer J. J. K.K. HH. Die kurze mündliche Rede wurde von den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sehr gnädig aufgenommen und Sr. Maj. der König hatten die Gnade, dem Redner seine Allerhöchste Zufriedenheit, durch den Ober-Kammerherrn besonders bezeugen zu lassen. Unterdessen rief die im Schloßhofe versammelte Menge dem Durch-

lauchtigsten Paare ein dreifaches Lebehoch. Hierauf wendete sich der Zug nach dem Lustgarten, wo das Verbrennen der Fackeln auf einem Haufen einen erhabenen Anblick gewährte.

Jetzt wollen wir versuchen die prachtvolle Erleuchtung der Stadt zu beschreiben; wir müssen aber gestehen daß der Eindruck den diese auf uns machte, schwer in Worten wieder zu geben ist. Diese Illumination schien gleichsam ein Widerschein der Freude und des Jubels des Tages zu seyn, und wenn eine brennende Stadt für ein fürchterlich schönes Schauspiel gelten kann, so gaben die erleuchteten Straßen und Gebäude dasselbe Schauspiel, nur mit einem erheiternden und erfreuenden Eindruck. Wir nahmen unsern Weg zuerst nach der Ehrenpforte, die freilich schicklicher ein Tempel genannt werden könnte. War sie von uns am Tage schon bewundert worden, so schien sie jetzt durch die magische Beleuchtung von aufgestellten Opferpfannen noch an Zauber gewonnen zu haben. Da die dunkleren Säulenschafte weniger zu sehen waren, so schienen die zwölf Jungfrauen wie ein Elfen-Chor in mondheller Nacht ihren Reigen aufzuführen. Den nordischen Himmel machten uns die duftenden und fruchtreichen Orangenbäume und die reichen Blumenterrassen, auf denen sie standen, vergessen. Die Erleuchtung des Tempels wurde durch einen in der Mitte desselben aufgestellten 27 Fuß hohen Obelisk bewirkt, auf dessen abgestumpf-

ter Spitze Opferschaalen brannten. Die vier Seiten desselben waren transparent und mit Adler und Löwen und mit dem Wahrzeichen der Stadt Berlin (dem Bären) geschmückt. Auch die nächsten Umgebungen des Tempels konnten uns glauben machen, in eine Feenwelt versetzt zu seyn. Zu beiden Seiten der Brücke lagen Schiffe, „den Berliner Elbschiffarths- und Assecuranz-Verein-Schiffern,“ zuständig, an deren aufgerichteten hohen Masten buntfarbige transparente Ballons unter einer zahlreichen Menge Flaggen und Wimpeln, hin und her schwebend angebracht, und mit zwei durchscheinenden Gemälden geschmückt waren. Auf dem einen dieser Gemälde zeigte sich ein auf dem Wasser schwimmendes Schiff, welches in seinem weißen und hellblauen Wimpel das Wappen von Baiern führte, unterhalb welchem die Namens-Chiffer E zu sehen war. Am Steuerruder dieses Fahrzeuges saß Amor, im Vorgrunde erblickte man den Mercur neben einem Waaren-Ballen, an welchem letzteren das Wappen der Stadt Berlin zu sehen und die Unterschrift „Berlin“ zu lesen war. Darunter stand:

„Willkommen uns zu dieses Tages Feier,
Die Fahrt ist schön, die Liebe sitzt am Steuer,
Die zum Port Dich, lang' Ersehnte, bringt,
Wo, voll Vertrau'n, ein treues Volk Dir winkt.“

Zwischen den andern beiden Schiffen war ein ähnliches transparentes Gemälde ausgespannt, ebenfalls ein Schiff auf dem Wasser

darstellend. Die Flagge war schwarz und weiß, darunter das Preußische Wappen und unter diesem der Namenszug F. W. Am Steuerruder saß Hymen, der Gott der Ehen. Im Vorgrunde erblickte man neben einem mit dem Wappen der Stadt Hamburg bezeichneten Waaren-Ballen, auf welchem zugleich „Hamburg" geschrieben stand, einen Flußgott, aus dessen Urne Wasser ausfloß. Auf dieser Urne stand „Elbe." Die Unterschrift dieses Gemäldes lautete:

Es glänzet Hymens Fackel uns entgegen,
Verkündend noch den späten Enkeln Seegen,
Heil! Friedrich Wilhelm Dir! Heil der geliebten Braut,
Mit Millionen tönt so unser Jubel laut."

Die große Menge buntfarbige erleuchtete Ballons, mit welchen das Tauwerk und die in verschiedener Richtung aufgezogenen Segelstangen reichlich behangen war, schien, weil sich bei der Dunkelheit nicht erkennen ließ, woran sie befestigt waren, frei in der Luft zu schweben, und dies brachte einen ungewohnten, gleichsam magischen Anblick hervor. — Sehen wir von der Brücke rückwärts, so erblicken wir hinter den Pappeln des Lustgartens die Börse, wie ein fernes Zauberschloß aus lauter Sternen aufgebaut. Die schönen Verhältnisse dieses freistehenden Gebäudes eignete sich besonders gut zu der angebrachten Beleuchtung. Auch neben der Börse lagen Schiffe, an deren Masten bunte Laternen sich in der breiten

Wasserfläche spiegelten. Indem wir uns nun wieder den Linden zuwendeten und neben, vor und hinter uns die brillant erleuchteten Häuser sahen, unter denen die Hotels des Finanzministers Herrn von Klewitz, der Generale Herren von Brauchitsch und von Tauentzien sich besonders auszeichneten, so erinnerten wir uns wirklich der Freude, mit der wir als Kinder vor dem kerzenvollen Weihnachtsbaum gestanden. Unsere Aufmerksamkeit ward jetzt durch das Akademiegebäude in Anspruch genommen. Hier erkannten wir sogleich die Behausung der Musen und Künste, denn hier waren an der Ausführung großer transparenter Gemälde so geübte und geschickte Hände thätig gewesen, wie man sie selten bei dergleichen Arbeiten finden dürfte In dem mittlern großen Fenster war ein Triumphzug aufgestellt, entworfen vom Herrn Kolbe, und von ihm zugleich mit den Herren Dähling und Herling ausgeführt. Ein holdes Brautpaar in Griechischer Kleidung, der Jüngling gewaffnet und mit dem Lorbeer geschmückt, die Jungfrau schön bekränzt, fuhren auf einem von vier weißen Rossen bespannten Wagen, die Genien Preußens und Baierns führten die Zügel und rossebändigende Liebesgötter leiteten das wilde Gespann. Das schöne Brautpaar, in welchem wir gern die Züge des gefeierten hohen Brautpares dieses Tages erkannten, und die Blumengewinde, welche den Wagen bekränzten, waren vom Herrn Professor

Wach gemalt. Auf den beiden Seitenfenstern, welche an das große Mittelfenster sich wie die Seitenflügel eines Kirchenbildes anschlossen, erschienen die Wissenschaften und Künste, um dem thriumphirenden Paare ihre Huldigungen darzubringen.

Auf dem einen Flügel, vom Herrn J. Wolf entworfen und gemalt, sah man die Historie, den heutigen Tag und die theuern Namen der Gefeierten aufzeichnend; die Physik trug das verschleierte Isisbild, zum Zeichen, daß sie noch nicht in das Geheimniß der Natur eingedrungen; die Mathematik trug eine Himmelssphäre. Ueber diesen drei Wissenschaften des endlichen Wissens schwebte, die andere schützend und führend, die Wissenschaft des Ewigen und Absoluten, die Philosophie. Im andern Seitenfenster, vom Herrn Prof. W. Schadow erfunden und gemalt, sah man die Baukunst, die Bildhauerkunst und die Malerkunst, über ihnen schwebend die Dichtkunst. Entwurf und Ausführung des Bildes war vollkommen gelungen und bei dem Anblick solch einer Arbeit muß der Kunstfreund immer zweierlei bedauern: einmal, daß unseren Künstlern so selten Gelegenheit wird, große Bilder auszuführen; zweitens, daß unsere Künstler bei den Bildern, die wir Gelegenheit hatten auf Ausstellungen von ihnen zu sehen, weder in dem Entwurf die Keckheit und Sicherheit, noch in dem Colorit die Kühnheit und Genialität zeigen, wie bei solchen Ar-

beiten, wo rasch erfunden und schnell ausgeführt werden muß. — In der untern Etage sah man hinter den Fenstern 22 Statüen-Abgüsse von den vorzüglichsten Bildwerken des Alterthums. Hinter den zwei größeren Fenstern, den Apollo von Belvedere und die Diana von Versailles. Hinter den andern Fenstern den Mercur, den Silen mit dem jungen Bacchus im Arme, den Apollino, den Dioskobol, die sogenannte Familie Licomedes, Ariadne auf Naxos ꝛc. Im Hausflure stand die colossale Pallas von Velletri, und mehrere Brustbilder.

Jetzt wenden wir uns mehr den Linden zu und da fesselt unsere Aufmerksamkeit gleich im Anfange das schön gelegene Caffee-Royal des Herrn Beyermann. Dieser hatte nicht versäumt, da wo sonst nur das Innere brillant erleuchtet war, auch auswärts zu erleuchten. Ein Adler hielt die beiden Wappenschilder Preußens und Baierns; darunter las man folgende Zeilen:

O Adler halte immerdar
Recht fest dies edle Wappenpaar,
Denn was sich irgend halten läßt,
Das weiß ich, Adler, hältst du fest!

Gegenüber hatte der Hoftraiteur, Herr Jagor eben so mit vielen Schildereien und Inschriften die lange Fronte seines Hauses geziert. — Das Jagorsche Haus hat 7 Fenster:

am mittelsten stand, von einer Rosenkette umwunden:

Zu jener Zeit, die goldene genannt,
Da wählte, jedem ist's bekannt,
Der Jüngling froh und hochbeglückt
Das Mädchen nur, das ihn entzückt;
So macht es unser Kronprinz auch
Und folget edlem alten Brauch,
Vom Vater lernet es der Sohn,
Und hoffet auch auf gleichen Lohn."

Diesem mittelsten Fenster zur rechten Hand standen unter der gemalten Büste des Kronprinzen folgende Worte:

Mit Deines Vaters Redlichkeit,
Und Deiner Mutter Lieblichkeit,
Sey Du, o Prinz! voll Zärtlichkeit
Elisen bis zur Ewigkeit,
Und uns in dieser argen Zeit
Ein Muster wahrer Einigkeit.

Unter der gemalten Büste der Kronprinzessinn linker Hand:

Dir Auserkorne! Glück und Heil!
Ein schönes Loos ward Dir zu Theil,
Nur Dir allein war es beschieden.
Zu schützen Seines Herzens Frieden,
Wir segnen dankbar dies Geschick,
Sein Glück ist unser Aller Glück.

Dann prangten rechts und links das Preußische und das Baiersche Wappen, und in den letzten Fenstern Nr. 1 und 7 zwei Sonnen von Crystall-Perlen mit Rosen-Guirlanden umwunden. Die transparenten Bilder waren vom Herrn Gropius gemalt. An dieser Seite

der Straße wetteiferten die Hotels des Kaiserl. Russischen, K. Französisch. und K. K. Oesterreichischen Gesandten an bunten und hellen Lichterglanz. Alle Privat- und öffentliche Häuser wurden jedoch an diesem Abende von dem Hause des Herrn Adler, der eine neue Straße, die neue Wilhelmsstraße erbaut hat, an Glanz überboten. Nicht nur die untern Säulen, die Fenster, Frontispize und Gesimse waren dicht mit Lampen besetzt, selbst auf dem Dache standen noch brennende Pfannen. Das Brandenburger Thor war zwar nicht besonders erleuchtet, doch gaben die Hotels des Königl. Niederländischen und K. Engl. Gesandten und andere Wohnungen auf dem Pariser Platz einen so hellen Schein, daß von den schönen Propyläen Berlins, die an diesem Tage eine neue Weihe durch den festlichen Einzug der gefeierten Kronprinzessinn erhielten, die Siegesgöttinn mit ihrem Viergespann weit in der Ferne zu sehen war. —

Die Wilhelmsstraße, derer erste Hälfte bis zur Leipziger Straße (in der sich das Haus No. 98 auszeichnete; man sah hier den Namenszug der hohen Vermählten in einem Lorbeerkranz, nebst zwei Sternen in Form des schwarzen Adler-Ordens. Alles bestand aus brillantirten Krystallen, und war durch eine sich innerhalb herumdrehende Maschine beleuchtet) fast nur aus fürstlichen Wohnungen besteht, wetteiferte mit den Linden an Pracht

und

und Glanz. Die Hotels des Herzogs v. Cumberland, des Prinzen Friedrich, des Prinzen August, des Fürsten Radziwill, des Grafen von Bernstorff und anderer mehr, unter denen sich besonders das neben dem Hotel des Prinzen August mit aufgestellten Pyramiden auszeichnete, erfüllten nicht nur die Straße, sondern auch den ganzen Wilhelmsplatz, wo die Helden des 7jährigen Krieges: Keith, Seidlitz, Winterfeldt, Schwerin und Ziethen aufgestellt sind, mit hellem Glanze. Ganz besonderer Erwähnung verdient jedoch in dieser Straße das Hotel des Königl. Baierschen Gesandten, des Generals von Rechberg-Rothenlöwen. Der verschlungene 6 Fuß hohe Namenszug F E., von brillanten Steinen leuchtend, in der Scheibe einer großen Sonne, bildete den Haupt-Mittelpunkt der Façade in einer Höhe von 25 Fuß. Darüber hielten Preußen und Baiern, jedes auf ihr Wappen gestützt, den Lorbeer- und Myrthenkranz. Die große Königskrone schwebte verbindend in einer Höhe von 50 Fuß darüber. Zu beiden Seiten der Borussia und Bavaria lagen die Flußgötter der Spree und Isar, ebenfalls die Landeswappen haltend. An den Seitenfaçaden standen die Statuen Amor und Hymen auf 12 Fuß hohen Postamenten, Fackeln und Rosen-Guirlanden tragend, womit die Wappen der beiden Königreiche auf 20 Fuß hohen, mit Blumen umwundenen Lampen hängend, von allen Seiten

den. Die vielen hundert Fenster des großen Pallastes waren mit bunten Lampen erleuchtet.

Nahm man von der Wilhelmsstraße seinen Weg nach der Leipziger Straße, so hatte man das Vergnügen, von dieser Straße aus die sie durchschneidende große Friedrichsstraße, die Charlotten- und Markgrafenstraße zu übersehen. Vorzüglich zeichneten sich noch die schön erleuchteten Rathhäuser von Berlin und Kölln, nebst dem Fürstenhause aus. Letzteres war mit folgender Inschrift geziert:

Vereint an des Vaterlandes Altar,
Sey uns Elisabeth, was uns Luise war!
Heil! Heil! dem Königssohne,
Ihm glänzet auch die Bürgerkrone.

Auch das Gemeindehaus und die Portale der Synagoge der hiesigen israelitischen Gemeinde war geschmackvoll erleuchtet.

Besonderer Erwähnung sind noch folgende Häuser werth.

An dem Hause des General-Intendanten, Herrn Grafen **Brühl**, sah man in dem einen Fenster einen Kranz Vergißmeinnicht mit einer Bandschleife der Baierschen Farben; darunter:

Was Sie Theures dort besessen,
Unverloren bleibt es Ihr.
Hat Sie Liebe dort verlassen,
Findet Sie die Liebe hier.

Am andern Fenster einen Kranz von Rosen und Myrthen und eine Bandschleife der Preußischen Farben; darunter:

Ein schönes Herz hat bald sich heimgefunden,
Es schafft sich selbst still wirkend seine Welt.
Schnell knüpfen sich der Liebe zarte Bande.
Wo man beglückt, ist man im Vaterlande.

An dem Hause des wirkl. Geh. Legationsraths Herrn Ancillon, in der Jägerstraße, sah man an einem gestirnten Himmel oben das Sternbild: „Friedrichs Ehre," seitwärts unten ein neu aufgehendes glänzendes Gestirn. Unterschrift: Cognata ad sidera tendit. Unter dem Bilde:

Ein milder Stern ist aufgegangen,
Der, lindernd die Vergangenheit,
Die Gegenwart verherrlichend,
Auch in die fernste Zukunft leuchtet;
Und freudig wird er aufgenommen
In dem verwandten Sternenchor.

An der Wohnung des Buchhändlers Herrn Humblot sah man ein Feston blühender Rosen, welches ein im brillanten Lichte strahlendes E trug. Darunter:

Zeuch unter Segenswünschen ein!
Bald lernest Du das Herz der Brennen,
Bewährt durch Lieb' und Treue, kennen,
Bald wirst Du bei uns heimisch seyn!

An dem Reichwaldsch. Stiftshause, Schüzzenstraße, waren folgende Worte zu lesen:

Veraltet wankt zwar dieses Haus;
Doch heute ruft die Freud' heraus,
Und drinnen, hoffend, Armuth spricht:
Des Königs Huld verläßt uns nicht!

Bemerkenswerth war auch das Extrablatt der Haude- u. Spenerschen Zeitungsexpedition, welches transparent erleuchtet war:

Berlinische Nachrichten
von
Staats- und gelehrten Sachen.
Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.
Extrablatt. Freitags den 28. November 1823.

Die meisten Leser haben es bereits vernommen,
Daß die Prinzessinn Braut hier angekommen;
Denn wer nur konnte, zog Ihr froh entgegen,
Und rief entzückt: Willkommen! Glück und Segen
Dem Königshause! Heil dem Vaterlande!
Der Liebe heilger Bund dient ihm zum Unterpfande.

Ja! wer zum Volk der treuen tapfern Brennen
Von Euch, Ihr Leser, heut' sich darf bekennen,
Der freue sich der segensreichen Kunde
Und freudig gehe sie von Mund zu Munde:
„Die Auserkohrne" ist uns heut' erschienen!
Aus Ihren frommen hulderfüllten Mienen
Strahlt uns die schönste Zukunft jetzt entgegen.
Heil dem, zu dessen Lebensglück und Segen
Der Welt-Regierer Sie schon früh berief,
Als noch der Wunsch in beiden Herzen schlief,
Heil unserm Könige! dem Seiner Kinder Glück
Am Herzen liegt, der nun mit heiterm Blick
Auf dieses schöne Bündniß segnend schaut.
Ein dankbar Lebehoch erschall' Ihm laut
An diesem Fest aus jedes Preußen Munde!
Ein jeder freue sich der segensreichen Kunde.

Neben diesem Extrablatt, dem Leser zur Rechten, funkelte, in geschliffenem Krystall,

gleich Edelsteinen, der verschlungene Namenszug der hohen Braut in einem dreifachen Kranze, der äußere von Eichenlaub, der mittlere von weißen und von rothen Rosen, der innere von Myrthenzweigen; unterhalb die Inschrift:

Wünschet Ihr Segen und Heil! und heißt Sie dankbar willkommen,
Die durch der Liebe Gewalt das Herz des Helden gewann.
Es konnte dies Zeitungsblatt Erfreuenders nicht verkünden,
Denn dieser glänzende Sieg bürgt uns ein dauerndes Glück.

Dem Leser zur Linken strahlte, in ähnlicher Art, Edelgesteinen gleich, der verschlungene Namenszug des Kronprinzen, ebenfalls umgeben von einem dreifachen Kranze; der äußere von Eichenlaub, der mittlere von Lorbeer-, der innere von Myrthenzweigen. Unterhalb die Inschrift:

Frommer, ächt deutscher und fester Sinn verkündete früh schon den Helden
Und es umkränzte früh der Lorbeer sein jugendlich Haupt.
Jetzt hat die Liebe gesiegt, es schmückt und beglückt Ihn die Myrthe.
Warlich! ein schönerer Kranz erblüht Ihm auf Erden nicht.

So schloß dieser ewig denkwürdige Tag.

Tages darauf, den 29. November, fand die feierliche Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessinn Elisabeth von Baiern auf dem Königl. Schlosse in folgender Ordnung statt:

Abends um halb 7 Uhr versammelten sich alle hoffähigen Personen in Galla, die Damen im Hofkleide, auf dem Königl Schlosse im Rittersaal und in den daran stoßenden Zimmern bis zur Kapelle.

Das Militair stand auf der Seite nach dem Lustgarten; das Civile auf der entgegengesetzten Seite, nach der Folge der Ministerien und übrigen Behörden.

Die Generale, die Minister, das Corps diplomatique, die Räthe der ersten Klasse und die hier anwesenden Fremden, so wie die bei Hofe erscheinenden verheiratheten Damen aus der Stadt, begaben sich in die Kapelle, in so weit es der Raum zuließ.

Die Höchsten Herrschaften versammelten sich gegen 7 Uhr in dem rothen Zimmer Friedrichs des Ersten.

Die Hofstaaten blieben in der boisirten Gallerie.

Sobald alles versammelt war, wurde die Krone von dem Geh. Kriegsrath und Tresorier Zencker, unter Begleitung eines Beamten des Tresors, aus dem Tresor herausgeholt. Ein Offizier und zwei Garde du Corps eskortirten dieselbe bis in das Vorgemach des gedachten Appartements.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessinn Wilhelm setzten dieselbe auf das Haupt der Prinzessinn Braut, Königl. Hoheit, in Gegenwart der übrigen Höchsten Herrschaften. Die Krone wurde Ihrer Königlichen Hoheit durch die dazu beauftragte erste Hof- und Staatsdame, Fräulein von Viereck, überreicht.

Während dieser Zeit stellten sich die in der boi-

?rten Gallerie versammelten Hofstaaten in der von des Königs Majestät befohlnen Ordnung auf. Die Aufsicht darüber war dem, die Geschäfte eines Ober-Ceremonienmeisters versehenden Schloßhauptmann von Buch übertragen. Sobald er von Sr. Majestät den Befehl zum Anfang der Ceremonie erhalten, führte er die Höchsten und Hohen Herrschaften zu den Plätzen, welche Höchstdieselben in dem Zuge einzunehmen hatten.

Die Ordnung des Zuges war durch die Allerhöchsten Befehle Sr. Majestät des Königs, den Königlichen Hausgesetzen unbeschadet und ohne Rücksicht auf den, unter den einzelnen Mitgliedern der Königlichen Familie bestehenden Rang, für dieses Mal folgendermaaßen bestimmt worden.

1) In Abwesenheit des Obermarschalls Grafen von der Goltz, eröffnete ihn der, denselben vertretende wirkliche Geheime Rath und Hofmarschall, Freiherr von Maltzahn, mit dem großen Obermarschallsstabe in der Hand.

2) Alle hier anwesende Königl. Kammerherren Paarweise, so daß die Jüngsten voran gingen.

3) Der Hofstaat Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen.

4) Die von Sr. Majestät der Prinzessinn Braut, Königl. Hoheit, zur Aufwartung gegebenen Kammerherren, Graf Wartensleben und Graf Voß.

5) Der während der Vermählungs-Feierlichkeiten bei Ihrer Königlichen Hoheit den Dienst versehende Oberhofmeister, Freiherr von Schilden, unmittelbar vor dem Hohen Brautpaare gehend.

6) Das Hohe Brautpaar. Die Schleppe Ihrer Königlichen Hoheit trugen vier Damen: Gräfinn Hake, Fräulein von Bergh, Fräulein von Brockhausen, und Fräulein von Borstel.

(Außer der Oberhofmeisterinn Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessinn Braut, Gräfinn von Reede, ging auch noch die erste Hof- und Staatsdame,

Fräulein von Viereck, seitwärts, einige Schritte hinter der Prinzessinn Braut Königl. Hoheit.)

7) Die großen Hof-Chargen, Paarweise.

8) Se. Majestät der König führten Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzoginn von Cumberland.

(Die Generale und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät; die Damen folgten Ihrer Königl. Hoheit. Die Schleppe wurde von zwei Pagen getragen.)

9) Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland, Ihre Königl. Hoheit die Frau Erb-Großherzoginn von Meklenburg-Schwerin und Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Majestät.

10) Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von den Niederlanden, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessinn Wilhelm und Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät.

11) Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessinn Luise.

12) Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessinn Friedrich.

13) Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich und Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert.

14) Se. K. Hoheit der Prinz August und Se. Königl. Hoh. d. Erb-Großherzog von Meklenburg-Schwerin.

15) Se. Hoheit der Herzog Carl von Meklenburg-Strelitz und Ihre Durchlauchten die Prinzen Ludwig, Friedrich und George von Hessen.

(Die Schleppen der Prinzessinnen wurden von 2 Pagen getragen. Die Ober-Hofmeisterinnen gingen seitwärts neben der Schleppe, die Hofdamen hinter derselben. Die Kavaliere gingen vor ihren Herrschaften, die Adjutanten hinter ihren Prinzen)

Der Zug ging durch den Rittersaal und die daran stoßenden Zimmer bis zur Kapelle. In derselben befand sich der die Trauung verrichtende Bischof Eylert, vor dem daselbst errichteten Altare;

ihm zur Seite die Hofprediger Theremin und Sack.

Sobald das Hohe Brautpaar in die Kapelle eintrat, gingen der Bischof und die beiden assistirenden Hofprediger Höchstdemselben entgegen und begleiteten Höchstdasselbe bis vor den Altar.

Die Höchsten Herrschaften stellten sich im Kreise um denselben; die Hofstaaten hinter diesen, in der Art, daß der wirkliche Geheime Rath und Hofmarschall Freiherr von Maltzahn mit den Königl. Kammerherren an der Thür, durch welche die Königl. Herrschaften eingetreten waren, zu stehen kam.

In dem Augenblicke, wo das Hohe Brautpaar die Ringe wechselte, wurden im Lustgarten 24 Kanonen dreimal abgefeuert. Ein in dem Zimmer neben der Kapelle befindlicher Artillerie-Offizier gab vom Fester aus das Zeichen dazu.

Nach ausgesprochenem Segen begab sich Se. Majestät und die Höchsten Herrschaften in eben der Ordnung, in welcher Allerhöchst- und Höchstdieselben in die Kapelle eingetreten waren, nach den Zimmern Friedrichs des Ersten zurück.

Das Hohe Brautpaar nahm dort die Glückwünsche der anwesenden Höchsten Familie an.

Während der Zeit versammelten sich die in der Kapelle und den anstoßenden Zimmern befindlichen Personen in dem Rittersaal. Die Thür nach der Bildergallerie, in welche die Zuschauer auf Billets eingelassen waren, wurde geöffnet.

Se. Majestät der König und die Höchsten Herrschaften begaben Sich hierauf in den weißen Saal.

Des Königs Majestät setzten Sich mit dem Hohen Brautpaar an den unter den Thronhimmel gestellten Spieltisch.

Se. Majestät der König beendigten das Spiel, sobald Allerhöchstdieselben benachrichtigt worden, daß die Tafel servirt sey. Der wirkliche Geheime Rath

und Hofmarschall Freiherr von Maltzahn annoncirte hierauf das Souper.

Die Königliche Ceremonien-Tafel war unter dem Thronhimmel im Rittersaal.

Sobald Se. Majestät und die Höchsten Herrschaften dort angekommen waren und Sich niedergelassen hatten, traten die zum Vorlegen der Speisen ernannten zwei General-Lieutenants von Brauchitsch und von Kessel, an die beiden Enden der Tafel. Sie gaben die vorgelegten Speisen den hinterstehenden Kammerlackaien; diese den Pagen und von diesen erhielten sie die funktionirenden großen Hofchargen und Kavaliere.

Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nahmen folgende Plätze bei der Tafel ein.

An der Mitte der Tafel das Hohe Brautpaar.

Dem Hohen Brautpaare zur Rechten neben der Prinzessinn Braut, Königl. Hoheit, Seine Majestät der König; zur Linken, also neben dem Kronprinzen Königl. Hoheit, Ihre Königl. Hoheit die Frau Erb-Großherzoginn von Meklenburg-Schwerin, worauf dann die übrigen Höchsten Herrschaften nach ihrem Range folgten.

Außer der Königl. Ceremonien-Tafel waren noch fünf Tafeln, an welchem der General Graf von Gneisenau, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Bernstoff, der Grand Maitre de la garderobe, Graf Groote, der Ober-Kammerherr, Fürst zu Sayn und Wittgenstein, und der General-Adjutant, General-Lieutenant von dem Knesebeck die Honneurs machten.

Sr. Majestät dem Könige wurde der Wein durch den Ersten Oberschenk, Grafen von Neale, überreicht und sobald solches geschehen, befahlen Se. Majestät, daß die Hofstaaten sich an die, für sie servirten Tafeln zurückziehen möchten.

Se. Majestät der König brachte die Gesundheit des Hohen Brautpaars aus, sobald die Suppe von der Tafel gehoben worden.

Auf ein gegebenes Zeichen wurde dieselbe an allen Tafeln ausgebracht. Das Musikchor der Garde musicirte während der Tafel und blies Tusch während dieser ausgebrachten Gesundheit.

Gegen das Ende der Tafel stellten sich die Hofstaaten wieder hinter die Stühle Sr. Majestät des Königs und der übrigen Höchsten Herrschaften, und traten ihnen, wie zuvor, vor oder nach, sobald Allerhöchst und Höchstdieselben aufgestanden waren.

Se. Majestät der König nebst den Höchsten Herrschaften begaben Sich, nach aufgehobener Tafel, in den weißen Saal zurück, wo sich schon vorher die Geheimen Staatsminister und die wirklichen Geh. Räthe versammelt hatten.

Sobald Sich Se. Majestät unter den Thronhimmel gestellt hatten, näherte sich der, die Stelle des Obermarschalls versehende wirkliche Geh. Rath und Hofmarschall dem Hohen Brautpaare, und nachdem er Höchstdemselben angezeigt, daß alles zum Fackeltanz bereit sey, begann derselbe folgendermaßen:

1) der die Stelle des Obermarschalls versehende wirkl. Geh. Rath und Hofmarschall Freiherr von Maltzahn, mit dem großen Marschallsstabe in der Hand, eröffnete denselben;

2) ihm folgten die hier anwesenden wirkl. Geh. Räthe und Staatsminister, Paarweise, als: die wirkl. Geh. Räthe Graf von Ingenheim, Woldermann, von Heydebreck, der Präsident des Ober-Tribunals von Grollmann, der Staatsminister Gen. Lieut. von Hake, die Staatsminister von Bernstorff, von Klewitz, General-Lieutenant Graf von Lottum, Ober-Kammerherr Fürst zu Sayn und Wittgenstein, von Schuckmann, Graf von Bülow, von Beyme, Freiherr von Altenstein, von Brockhausen.

3) Das Hohe Brautpaar, welches unter Vortretung der vorgenannten Personen einen Umgang im Saal machte.

Darauf näherte sich die Prinzessinn Braut Sr. Maj. dem Könige, und nachdem Höchstdieselbe Seine Majestät durch eine Verbeugung zum Tanz aufgefordert, begann ein neuer Umgang. In ähnlicher Art tanzten Höchstdieselben mit allen Prinzen, welche sich im Zuge befanden, nach der von Sr. Maj. für diesen Tag befohlenen Ordnung.

Se Königl Hoheit, der Kronprinz, tanzten darauf mit den im Zuge befindlich gewesenen Prinzessinnen.

Nach beendigtem Fackeltanze begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, unter Vortretung der Hofstaaten, zurück nach den Zimmern Friedrichs des Ersten.

Nachdem daselbst von der Oberhofmeisterinn Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessinn, Gräfinn v. Reede, das Strumpfband ausgetheilt und durch die erste Hof- und Staatsdame, Fräulein von Viereck, dem Geheimen Rath und Tresorier Zencker die Krone wieder überliefert worden, wurde der Hof entlassen.

Am folgenden Tage, den 30sten, um halb 12 Uhr, war Kirchgang. Nach dem Gottesdienst war bei den Hohen Vermählten Dejeuner dinatoire für die Königl. Familie und die Hofstaaten. Abends 6 Uhr war Cour bei Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessinn. Hierauf Polonoisen-Ball im weißen Saal. Die Damen erschienen in Hofkleidern.

Den 1. Dezember war Diner im Rittersaal. Abends die Oper: Libussa. Vorher ein pantomimisches Ballett: Die Rückkehr des Frühlings.

Während des Spiels wurde eine Fest-Cantate, vom Baron de la Motte Fouqué und in Musik gesetzt von G. A. Schneider vorgetragen, in welchem Albrecht Achilles zuerst ein Recitativ singt, an welches sich folgende Arie anschließt:

Keine Donnerwolken brüllen!
Keine Kampfesnebel hüllen

Feld und Au' mit düsterm Flor.
Waffen blitzen! doch zur Pracht nur!
Tromba schmettert! doch es lacht nur
Hell ihr Gruß in's Jubelchor.

Preußische Kriegsleute singen dann dies Terzett:

Der Erste. Auf nun! Gewehr auf! Fahne walle!
Es gilt dem heitern Feierzug!
Der Zweite. Tanz' froh, mein Roß, im Festesschalle,
Das einst mich kühn zum Siege trug.
Der Dritte. Geschütz, im Donnerjubel halle!
Künd' unsre Lust dem Wolkenzug!
Alle Drei. Fromm schlägt heut in geweih'ter Halle
Das Herz, das kühn im Felde schlug.

Mit diesen vereinen sich Baiersche Hirten und Hirtinnen und singen:

Für die Herrinn und den Herrn
Ficht sich's freudiglich und gern.
Süß zwar lacht der holde Friedensstern;
Aber für die Herrinn und den Herrn
Ficht sich's freudiglich und gern.

Den 2. Dezember war Schauspiel im Schauspielhause, Ball und Souper bei Sr. Majestät dem Könige auf dem Schlosse,

Im Schauspielhause wurde von Mad. Stich als Muse folgendes Festgedicht von Dr. F. Förster gesprochen:

Sey uns gegrüßt! So tönt's auf allen Wegen,
Willkommen! ruft das Volk an jedem Ort,
Der jungen Fürstinn drängt es sich entgegen,
Kanonendonner trägt die Botschaft fort,
Die Glocken künden's an mit lauten Schlägen,
Von Mund zu Munde fliegt das frohe Wort:
„Die unsern Königs-Sohn mit Huld gewonnen,
„Sie kommt, Sie naht! so sey das Fest begonnen!"

So sah'st Du, von der Hütte bis zum Throne,
Auf Deinem Weg das Volk zum Gruß bereit,
Es folgten Dir mit rasch verklungnem Tone
Der muntern Lieder flüchtiges Geleit,

Daß kaum ein Blick von Dir zum schönsten Lohne
Die Harrenden, die rufenden erfreut;
Uns wirst Du Deine Nähe bleibend gönnen.
Wir dürfen freudig Dich die Unsre nennen.

Du wohnest hier, Du wirst bei uns verweilen,
An neuer Heimath Schwelle ruht der Fuß,
Was Dir begegnet, alles woll'n wir theilen,
So Leid und Freud', so Schmerzen und Genuß.
Wir freuen uns, nicht im Vorübereilen
Dich zu begrüßen nur mit flücht'gem Gruß;
Und heute Dir Willkommen hier zu sagen,
Bescheiden will's die Muse schüchtern wagen.

Hier ist das Reich der Kunst, das Reich des Schönen,
Und bunte Blumen wind' ich Dir zum Kranz,
Wir nahen uns in Farben und in Tönen,
Mein Zauber ruft der Prachtpalläste Glanz.
Ich weiß das Herz zu führen, zu versöhnen,
Mir dienet Saitenspiel, Gesang und Tanz,
Was Dir gefällt, Du darfst uns nur gebieten,
Dir sendet jedes Land die reichsten Blüten.

Denn hier erscheint der Britten freies Leben,
Die Helden Shakespears kühn in Stahl und Erz,
Und aus dem Land' der Lieder und der Reben,
Aus Frankreich bringen wir den heitern Scherz,
Italien muß uns süße Klänge geben,
Der Spanier der Liebe glühend Herz,
Und auch der Deutsche weicht an Ruhme keinen,
Wo Schiller, Göthe, Mozart, Gluck erscheinen.

Und bist Du von der Heimath bang geschieden,
Als ging es in ein fernes, fremdes Land,
Der Muse ward ein günstig Glück beschieden,
Sie ist von Dir geliebt, von Dir gekannt.
Es hält die Kunst den Norden und den Süden
Durch gleiche Gaben traulich im Verband:
So hoffen wir mit Dichtung und mit Tönen
Dich an die neue Heimath zu gewöhnen.

Nicht Alpenstrnen hab' ich Dir zu zeigen,
Hier stürzt kein Wasserfall von Felsenhöh'n,
Doch Berg und Thal und Wald und Steine schwei-
gen,
Das Land ist groß, wo Großes ist gescheh'n.
Sind der Natur nicht alle Zauber eigen,
Dann muß die Kunst an ihrer Seite gehn,
Und darf die Muse Dich hinausbegleiten,
So wird sie Dir manch' stummes Zeichen deuten.

Zu jenem Hügel wünsch' ich Dich zu führen,
Wo Friedrich einst sein stilles Haus erbaut,
Dort wird sein hoher Geist uns noch berühren,
Wo er in Ruh den Lärm der Welt geschaut.
Zu Marmorgrotten öffnen sich die Thüren,
Es klagt die Nachtigall mit zartem Laut,
Uns lockt der See, schon sind wir eingestiegen,
Es mögen uns die Wellen schaukelnd wiegen.

Zur Insel ist die Gondel leicht getragen,
Wir steigen aus am frischen Ufers Grün,
Da zauderst Du, da willst Du staunend fragen:
Zu welchem Zauberland führt Ihr mich hin?
Will über mir ein neuer Himmel tagen?
Will mich ein ganzer Rosenwald umblühn?
Hat hier Natur und Kunst getreu verbündet,
Armidens Reich zum zweiten Mal gegründet:

Auch zeig' ich Dir ein Denkmal aufgerichtet
Mit hohem Kreuz und Königlichem Aar;
Den Helden gilt's, die jüngst den Feind vernichtet,
Und sich bewährt in Tod und in Gefahr.
So ist's gescheh'n, wir haben's nicht erdichtet,
Der Führer steht darauf mit treuer Schaar,
Hier will, den Tapfern Nachruhm zu gewähren,
König und Vaterland sie dankbar ehren.

Dann führ' ich Dich zu einer heil'gen Stelle,
Wo sich das Herz mit süßer Wehmuth füllt,
Vergißmeinnicht umblühn die kalte Schwelle,

Der Friede ruht im Hain und im Gefild',
Es wiegt der Schwan sich auf des Stromes Welle,
Dort ziehen Schiffe hin, ihr Segel schwillt;
Sie kehren heim, sie fahren in die Ferne
Und unser Sehnen sucht die goldnen Sterne.

Von guten Geistern bist Du hier umgeben,
Sie folgten Dir und keiner blieb zurück,
Die Treue, Hoffnung, Lieb' und Freude weben
Mit zarten Fäden hier das schönste Glück,
Vom Himmel seh' ich Engel niederschweben,
Sie sind an Dich gebannt, an Deinen Blick;
Und jubelnd ruft das Volk Dich zu begrüßen:
„Heil Friedrich Wilhelm Heil! und Heil Elisen!

Den 3. Dezember war Diner bei dem Kronprinzen Königl. Hoheit. Souper im Prinzessinnen-Palais. Frei-Redoute.

Den 4. Dezember Diner bei Sr. Majestät im Königl. Palais. Oper: Libussa, und: die Rückkehr des Frühlings.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

[Vermählungsfeier des Kronprinzen von Preußen Friedrich Wilhelm mit der Prinzessin Elisabeth von Bayern zu BErlin 28. November 1823]

[S.l.] [ca. 1824]

Bamberg, Staatsbibliothek -- Bg.pr.o.49
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11426681-1